



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

327 (20.7.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204506)

Deutschlands Mitarbeit in den zerstörten Gebieten.

Y Berlin, 19. Juli. Nach einer Mitteilung aus Paris hat das Nationalkomitee für die zerstörten Gebiete eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf folgende Tagesordnung angenommen wurde:

Das Nationalkomitee für die zerstörten Gebiete erinnert an seine Initiative, seine Propaganda und sein Eingreifen zugunsten einer großzügigen Mitarbeit Deutschlands durch Sachleistungen für den Wiederaufbau der befreiten Provinzen und stellt fest, daß nach einem Jahre der Verzögerung die jetzige Regierung zu beachtlichen Scheitern, das Abkommen von Wiesbaden zur Ausführung zu bringen. Das Komitee beschließt, eine Audienz beim Ministerpräsidenten Poincaré zu beantragen: 1. Um ihm die Meinung der Geschädigten zum Ausdruck zu bringen, die einer rationellen Bewertung deutschen Materials und deutscher Arbeitskräfte günstig gegenüberstehen. 2. Um ihm mitzuteilen, daß die überwältigende Mehrheit der Geschädigten dem Plane E. Trochuers feindlich gegenübersteht, der darauf hinzielt, deutsche Arbeitskräfte zu Arbeiten im Innern Frankreichs unter Ausschluß der befreiten Gebiete zu verwenden. 3. Um zu erfahren, durch welche Methode die Regierung den gesamten Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorzunehmen gedenkt, sodas die Geschädigten gerecht und gleichmäßig behandelt werden.

Die Haager Konferenz.

Y Berlin, 19. Juli. Zur Frage der Haager Verarmung schreibt Radel einer Drohung aus Moskau zufolge in der „Grawda“: Durch die Erklärung der Ministerien, daß sie zu einer Kreditgewährung an Rußland außerstande seien, läßt die Haager Konferenz zu einer Zusammenkunft von rein informativem Charakter zusammen. Radel empfiehlt, Rußland möchte seinen Wiederaufbau aufgrund von privatwirtschaftlichen Verträgen mit ausländischen Finanzleuten in die Hand nehmen.

Das Kabinett Korfanty.

(P) Danzig, 20. Juli. Wie die „Gazeta Danzka“ meldet, hat Korfanty am 18. Juli das Kabinett zustande gebracht. Ministerpräsident: Korfanty, Außenminister: Skirmunt, Finanzminister: Michalski, Kriegsminister: Somkowski, Handelsminister: Straßburger, Minister des Innern: Weichert. Korfanty hat den Staatschef um eine Audienz zur Vereinerung der Liste gebeten.

Das Chaos in Polen.

Y Berlin, 20. Juli. Nach Warschauer Meldungen befürchtet man, daß bei einem Rücktritt Pilsudskis das Militär nicht ruhig bleiben wird. Für die nächsten Tage sei die Regierungstruppe durch die Regierung Korfantis nicht gelöst, sondern vielmehr das Chaos in Polen vermehrt.

Aus Warschau wird gemeldet, daß der Eisenbahnbetrieb polnisch Oberschlesiens immer schlechter funktioniert. Die gefährdeten Kohlen können nicht mehr abtransportiert werden.

In Polen wächst die Erregung infolge der Krise in Warschau. Der jetzige Ministerpräsident Pilsudski wird verlangt und die Wahl Korfantis zum Ministerpräsidenten förmlich begrüßt. Polen fordert die Verlegung des Regierungssitzes nach Warschau nach Polen. Es werden sich andersfalls, nach einer Meldung der „Deutschen Ztg.“, die ehemals preussischen Provinzen im Verein mit Oberschlesien von Warschau abtrennen.

Oberschlesien.

Y Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Präsident Galsander hat eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ gehabt. Er erklärte, eines sei vor allem not für Oberschlesien, die Entwaffnung der Bevölkerung hüten und drücken und ein verstärkter polizeilicher Schutz. Seine Aufgabe sei in weitem Umfang eine moralische. Er gehe mit Arbeitsreue an seine Mission und wolle sich vornehmlich, was uns nötig dünkt, für die Frage des Rinderbrotbeschuges interessieren.

Aus dem besetzten Gebiet.

Gegen die Zerschneidung der rheinischen Bahnen.

Y Dusseldorf, 19. Juli. Gegen die vom Vorkommissar in Paris geforderte Zerschneidung bereits vorhandener und im Bau befindlicher wichtiger Bahnlinien wandte sich mit aller Entschiedenheit eine Versammlung der niederrheinischen Handelskammern Duisburg-Wesel. Vor allem wird von den geplanten Maßnahmen die Linie Hamm-Bielefeld-Bielefeld betroffen, für deren Bau nur wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend gewesen sind, da die Linie der Beförderung des sächsischen Bergbaus und der Versorgung der rheinischen Industriezentren mit Lebensmitteln dienen soll. Nach Ansicht der Versammlung ist eine völlige Verweigerung für die gedeihliche Entwicklung des niederrheinischen Bezirks ein planmäßiger Weiterbau der vorhandenen Verkehrswege. Es wurde beschlossen, an alle in Frage kommenden Regierungsstellen eine entsprechende Entschädigung zu richten.

Erregte Eröffnungssitzung des saarländischen Landesrats.

Y Saarbrücken, 19. Juli. Im Saargebiet hat der alte Landesrat heute den Landesrat des Saargebietes zu seiner Eröffnungssitzung zusammen, die mit einer Vorkonferenz der Regierungskommission, vertreten von dem durch die Regierungskommission bestellten Präsidenten Oberregierungsrat Rohmann, eröffnet wurde, in der diese den Willen und die Bereitwilligkeit zu gedeihlicher Zusammenarbeit ausdrückt, im übrigen aber die Rechte und Befugnisse des Landesrats nicht anerkennend. Die Beschlüsse wurden von den Abgeordneten mit Schweigen aufgenommen, teilweise wurden ironische Zwischenrufe laut. Als erster Vorkonferenzredner wählte der Führer der Zentrumspartei, Rechtsanwalt Dr. Kawaher, das Wort zu einer Erklärung seiner Partei ergreifen, was aber vom Präsidenten unter Hinweis auf die Vorschriften der Regierungskommission nicht zugelassen wurde, trotzdem es sich bei dieser Erklärung um programmatische Ausführungen und nicht um eine Kritik an der Politik der Regierungskommission handelte. Rechtsanwalt Dr. Senner als Vorkonferenzredner sprach gleichfalls den Wunsch aus, namens der sozialdemokratischen Partei eine programmatische Erklärung abzugeben, wurde aber davon abgesehen, da dies nicht zugelassen wurde. In scharfen Worten gefiel die Haltung der Regierungskommission, die den Rat gefunden habe, trotz der in der Vorkonferenz ausgesprochenen Bereitwilligkeit, mit der Bevölkerung loyal zusammenzuarbeiten, in der heutigen Sitzung es dazu kommen zu lassen, daß die Parteien nicht in der Lage sind, ihre Stellung zur Politik der Regierungskommission auszudrücken. Mehrere Redner gaben der Vertreter der liberalen Volkspartei, der demokratischen Partei und der SPD. ab. Der Präsident unterbrach verächtlich die einzelnen Redner mit dem Bemerkung, daß er nicht in der Lage sei, die Erklärungen der Parteien anzuhören, da er sich streng an die Vorschriften der Regierungskommission halten müsse.

In der lang andauernden sich anschließenden Debatte kam es zu lebhaften Szenen, wobei die Politik der Regierungskommission eine scharfe Verurteilung erfuhr. Wenn die Regierungskommission die Abgabe der Erklärungen verhindern wollte, so würden Mittel und Wege gefunden, um sie der Öffentlichkeit und der ganzen Welt zu unterbreiten. Abg. Senner betonte, die Regierungskommission trage die Schuld daran, wenn kein gedeihliches Zusammenarbeiten erzielt werde. Er richtete noch in letzter Stunde die Mahnung an die Regierungskommission, es nicht zum äußersten kommen zu lassen und schlug Verhandlung um 1/2 Stunde vor, um dem Präsidenten Gelegenheit zu geben, sich mit der Regierungskommission zu verständigen, ob sie die Erklärungen der Parteien entgegenzunehmen wolle. Nach längerer Debatte vertagte man sich schließlich auf kurze Zeit.

Nach einstündiger Pause wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen. Oberregierungsrat Rohmann gab die Erklärung ab, daß der Präsident der Regierungskommission in entgegenkommender Weise, aber ohne einen Präzedenzfall schaffen zu wollen, mit der Vertagung der Parteierklärungen einverstanden sei. Dieser erste Erfolg des unbedingten Willens der Abgeordneten wird allgemein als eine Blamage der Saargebietregierung angesehen. Die Parteierklärungen sind durchweg ruhig gehalten, um nicht von vornherein den Eindruck der grundsätzlichen Opposition zu erwecken. Eine Abfassung nach obigen unbedingten Vorgehen wäre sicher viel schärfer ausgefallen. Mit Ausnahme der Kommunisten sprachen alle Parteien ihre Bereitwilligkeit aus, mit der Regierungskommission zum Walle der Saarbevölkerung zusammenzuarbeiten, wenn die Regierungskommission ihren Kurs grundsätzlich ändere. Alle Erklärungen erheben Einspruch gegen die Verdrängung über den Landesrat und verlangen deren baldige Abänderung. Insbesondere werden gefordert: das Recht der Interpellationen, der Beschwerde, der Initiativanträge, der Ernennung des Präsidenten durch den Landesrat selbst, der Mitbestimmung der Tagesordnung, die Immunität, die Aufhebung der Bestimmung, wodurch die nicht hier geborenen Deutschen von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind. Verlangt werden ferner: Die Entfremdung des französischen Militärs, die Aufhebung der Saargebietsoberverordnung, die Besetzung der französischen Schulen in ihrer gegenwärtigen Gestalt, die Entfernung der fremdländischen Beamten aus der saarländischen Verwaltung sowie das völlige Aufgeben der bisherigen Französisierungspolitik. Im ganzen waren die Erklärungen ein feierliches Zeugnis zum deutschen Vaterlande. Besonders hervorgehoben sei, daß die Kommunisten, die sich bis in die letzte Zeit im Schlepptau der Saargebietregierung befanden, der letzteren durch ihre Erklärung den schärfsten Kampf ansetzten.

Die politischen Parteien des Saargebietes an den Völkerbund.
Y Saarbrücken, 19. Juli. Die politischen Parteien des Saargebietes — Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Liberale Volkspartei, Sozialdemokratische Partei, Zentrumspartei — und die diesen Parteien angehörenden Mitglieder des Landesrates haben am heutigen Tage folgendes Schreiben an den Völkerbundrat in Genf gerichtet. Das Geschick wird getragen von den politischen Parteien und den Mitgliedern des Landesrates, die je aus dem Saargebiet stammen müssen, um zu dokumentieren, daß sowohl die eingeborenen als auch die nicht hier geborenen Bevölkerung ein geschlossenes Ganzes bildet. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:
Die Regierungskommission des Saargebietes hat wiederholt dem Völkerbund Rat gegeben, mit der Bevölkerung in gedeihlicher Weise zusammenzuarbeiten. Auch die Bevölkerung hat den gleichen Wunsch. Ein wesentliches Hindernis für ein gedeihliches Zusammenarbeiten ist das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Herr Dr. Hector. Herr Dr. Hector behält in der Bevölkerung gar kein Vertrauen, im Gegenteil, die Bevölkerung lehnt ihn entschieden ab. Zur Erreichung eines guten Zusammenarbeitens der Regierungskommission mit der Bevölkerung bitten die unterzeichneten politischen Parteien und die von ihnen gewählten Mitglieder des Landesrates, die 26 von den 30 Sitzen inne haben, den hohen Völkerbundrat, Herrn Dr. Hector im Herbst dieses Jahres nicht mehr zu bestätigen und an seiner Stelle einen Mann zu ernennen, der das Vertrauen der Bevölkerung besitzt. Deshalb sprechen wir die Bitte aus, der Bevölkerung des Saargebietes zu gestatten, daß sie dem hohen Völkerbundrat Männer ihres Vertrauens zur Ernennung vorschlägt. Unser Antrag geht dahin, daß dieser Vorschlag im Einklang mit den gerechten demokratischen Grundföhen das Ergebnis einer allgemeinen Abstimmung der Bevölkerung sein möge. Wenn die Vertagung der gesamten Bevölkerung in der kurzen Zeit bis zu der Neuernennung des saarländischen Mitglieds nicht mehr möglich sein sollte, dann bitten wir, wenigstens von dem Landesrat des Saargebietes Vorschläge einholen zu wollen.

Zum Selbstmord der Rathenau-Mörder.
Y Berlin, 19. Juli. (Priv.-Tel.) Im „Kultur-Abendblatt“ wird das Ende der Rathenau-Mörder wie folgt dargestellt: Kern erschloß sich nicht selbst; er wurde vielmehr von einem Beamten der holländischen Polizei erschossen, die, weil sie sich durch die Repressivpolizei der Mörder bedroht fühlten, nach dem Benutzern hinaufschossen. Eine Kugel durchschlug die Schilde des Kern. Er muß sofort zu Boden gestürzt sein. Fischer legte ihn daraufhin auf das Bett und versuchte, das Blut zu stillen. Kern erstarb jedoch, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Dies mag Fischer so deprimiert haben, daß er die Waffe gegen sich selbst richtete und sich den Tod gab.

Y Berlin, 19. Juli. Nach dem Selbstmord der beiden Mörder Dr. Rathenau, ist die politische Polizei bemüht, festzustellen, wer den tätlichen Mordern Fischer und Kern, in der Zeit vom 9. bis 17. Juli Bestand gestellt hat. Die Burg Saaleck ist durch die Beamten der Berliner Polizei genau durchsucht worden, um festzustellen, ob Dr. Stein mit den Kreisen der Verschwörer in Verbindung stand. Weitere Verhaltungen in Saaleck sind bisher nicht erfolgt. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Mörder in den nahegelegenen Orten Hilfsbereite gefunden hatten, die ihnen während der Zeit des dortigen Aufenthaltes beigestanden haben und vor allen Dingen die Verbindung mit den Verschwörern aufrechterhielten.

Y München, 19. Juli. Die „M. N. N.“ erklären gegenüber den Mitteilungen des Berliner Polizeipräsidenten, daß sich in Bayern Kriminalbeamte zur Unterstützung des Detektivs des Oberreichsanwaltes befunden haben, der Münchner Polizeidirektion sei diese Tatsache neu. In den Besprechungen des Oberreichsanwaltes mit dem Referenten der Münchner Polizei sei nichts davon mitgeteilt worden, daß ihm die Berliner Stellen Geheiß geschickt hätten. Deshalb sei die Befragung ergebnislos. Kriminalbeamte ohne Ausnahme der Münchner Polizeidirektion fernzuhalten zu lassen. Die Mitteilungen des Berliner Tageblatt, daß die Rathenau-Mörder von München aus Hilfe zu erwarten gehabt hätten, wird in der gesamten bayerischen Presse als Tendenzmeldung bezeichnet, die nur den Zweck hätte, Bayern anzuschwärzen.

Umfangreiche Personalveränderungen in den preussischen Regierungen.
Y Berlin, 20. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ursache für die umfangreichen Personalveränderungen in den preussischen Regierungen liegt darin, daß die betreffenden Regierungspräsidenten den benannten Rechtsorganisationen keine genügende Aufmerksamkeit geschenkt, oder eine Beteiligung der Schutzpolizei daran zugelassen haben. Ueber die Neubestellung der erledigten Posten hören die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten:
An Stelle des schon vor einiger Zeit in den Ruhestand versetzten Oberpräsidenten von Marionwerder, Graf Souditz, tritt Oberpräsident Probst, der politisch dem Zentrum nahesteht. Sein erster Präsidialrat und Vertreter wird weiterhin der demokratische Landrat Dr. Friedensburg werden, gegen den sich vor allem der Kampf der Rechtsprezisen in Regierungsbezirk Marionwerder gedreht hat.
Der Regierungsbezirk Rastenburg ist mit dem sozialdemokratischen Landrat Bergmann besetzt worden. In den Regie-

rungsbezirk Hildesheim ist Ministerialrat v. Halfern aus dem preussischen Finanzministerium berufen worden. Das Regierungspräsidium von Stettin wurde dem Oberregierungsrat Moritz übertragen. Diese beiden gehören der Deutschen Volkspartei an. Das Regierungspräsidium in Würzburg ist dem demokratischen Bürgermeister von Kordern, Berghaus übertragen worden. Zum Regierungspräsidenten in Koblenz dürfte der zweite Delegierte bei der Rheinlandkommission, Baulnecht, berufen werden, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Die Regierungspräsidenten Kagen, Trier und Donaubrück werden dem Zentrum angehören. Auch der Regierungsrat von Schneidemühl, v. Hülow, wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt werden. Sein Nachfolger ist ein bekanntes Mitglied der Deutschen Volkspartei. Das neueste Eingreifen des preussischen Innenministeriums dürfte sich auch auf die Befestigung einer größeren Anzahl von Landratsämtern beziehen.

Badischer Landtag.

Y Karlsruhe, 19. Juli. Mit Beginn der Nachmittags-Sitzung erhaltete Abg. Weichhaupt (Ztr.) Bericht über die in der vorangegangenen Sitzung des Haushaltsausschusses abgeschlossene Beratung über den Zentrumsantrag Weichhaupt u. Gen. die Getreidemenge und den diesjährigen Saatensand betreffend. Der in der Vormittags-Sitzung eingebrachte und zur dringlichen Erledigung gestellte Antrag lautet:
Der Landtag möge beschließen, die Regierung solle erneut bei der Reichsregierung dahin wirken, daß erstens die von Baden geforderte Getreidemenge reduziert wird, wie es der diesjährige Saatensand erfordert, der in manchen Landesstellen und bei einzelnen Getreidearten einer Minderernte gleichkommt, und daß zweitens in einem Nachtrag zum Staatshaushalt alsbald Mittel angefordert werden zur Förderung der Landwirtschaft, für die Betriebe, die durch die Getreidemenge betroffen werden und wie sie in dem Antrag des Haushaltsausschusses durch Beschluß des Landtags vom 31. März 1922 angefordert sind.
Zur Abstimmung gelangt natürlich, da in Ziffer 2 finanzielle Erwägungen angestellt werden müssen, nur der Antrag unter Ziffer 1. Zur Begründung führt der Redner aus:
Durch die diesjährige Getreidemenge — die vorjährige sollte laut Versprechungen des Reichernährungsministeriums schon die letzte Umlage sein — bedeutet für das Land Baden sowohl im Hinblick auf die zu erwartende schlechte Ernte als auch allgemein bezüglich der Boden viel zu hohen Abgabemenge — 22000 Tonnen — eine ungedehte und ungerechtfertigte Behandlung. Sie ist in ihren Folgen unerbittlich. Besonders bei der in Aussicht liegenden schlechten Ernte wird es nicht lange dauern, daß mangels Angebot auf dem freien Markt die Preise in die Höhe schälen. Die Regierung und der Minister haben keine Schuld an dieser Vererbung Badens und sie haben in den Verhandlungen ihre Pflicht getan. Der Umlage haben sie nur unter dem ausdrücklichen Protest zugestimmt, daß die Verhältnisse in Baden eine Sonderbehandlung notwendig machen. Zu den neu eintretenden Verhandlungen müssen wir dem Minister den Rücken stärken. Deshalb bittet der Ausschuss, das Haus möge bei der heutigen Abstimmung über den ersten Teil des Antrags für den Antrag stimmen. Zur Besprechung über das Wort nicht gewünscht.
Die Abstimmung erfolgt gegen die Enthaltung der Abg. Franz Unger (USP.) einstimmig die Annahme des ersten Teiles des Antrags.

Auf der Tagesordnung stehen sodann noch 21 Gesuche und Beschlüsse. Durch das kürzlich im Ausschuss beschlossene verstärkte Arbeitsverfahren bei diesen keinen Vorlagen wird auch dieser Teil der Tagesordnung schnell erledigt. — Die ganze Tagesordnung ist damit erledigt. Das Haus verläßt sich darauf auf Montag, den 24. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr.

Wohnungsbau durch den Staat.

Y Karlsruhe, 19. Juli. Einen nicht geringen Bestandteil der Anforderungen, die im ersten Nachtrag zum Staatshaushalt enthalten sind, bilden die Summen, die der badische Staat für Wohnungsbau aufwenden muß, und zwar handelt es sich dabei meistens um Nachforderungen für bereits vom Landtag früher genehmigte und auch in Angriff genommene Bauten, die sich infolge der eingetretenen weiteren Kostenerhöhung viel höher stellen, als ursprünglich angenommen wurde. So ist u. a. in den ersten Nachtrag eine Summe von 2 1/2 Millionen Mark für die Erstellung neuer Beamtenwohnhäuser eingelegt. Für die Ausführung der in Aussicht genommenen Bauten sind insgesamt 155 Beamtenwohnungen waren 12 Millionen vorsehen. Infolge der Teuerung werden weitere 2 1/2 Millionen Mark dafür erforderlich. Der Ausbau des Gebäudes des früheren Amtsgefängnisses Q 6 in Mannheim macht eine Nachforderung von 300 000 Mark, der Umbau des Markthallenmarkens in Schweiningen eine solche von 400 000 Mark, die Erbauung von 10 Forstwachshäusern eine Nachforderung von 2 Millionen Mark notwendig. Für den Umbau der für die Unterbringung des Staatseigenen Freibergs miethelferliche fahrgestellten Gebäude der ehemaligen Erdgraberzoo-Friedrich-Rofers ist eine Nachforderung von 400 000 Mark notwendig, ferner für die Erstellung von Wohnungen für die Staatspolizei-Mannschaft in Forstheim eine solche von über einer halben Million. Die Kosten des Ausbaues des alten Gefängnisses in Mannheim machen weitere 1 800 000 Mark notwendig und die Erstellung eines Kassen-Bohnenhauses beim Bundesgefängnis Freiberg erfordern weitere 600 000 Mark.
Eine Reihe kleinerer Nachforderungen mag infolge Raum-mangels unberücksichtigt bleiben. Zu erwähnen wäre noch, daß das Finanzministerium in Karlsruhe mit einem Aufwand von etwas über 2 Millionen Mark an das staatliche Fernheizwerk in Karlsruhe und die Saline Dürkheim mit einem Aufwand von 650 000 Mark an das Kraftwerk in Lauterburg angeschlossen werden soll.

Der neue Landesfinanzamt-Präsident.

Y Karlsruhe, 19. Juli. Nach einer Blättermeldung ist als Präsident des Landesfinanzamtes Baden, nachdem Finanzminister Köpfer nach Aufklärung der Personalauswahl diesen Posten niedergelegt hatte, Geh. Finanzrat Dr. Josef Schmitt im Rathenau-Oberstufenrat auszuwählen. Geh. Rat Dr. Schmitt gehört bekanntlich seit Herbst letzten Jahres als Mitglied der Zentrumspartei dem Badischen Landtag an. (Geh. Rat Dr. Schmitt stammt aus Ludau u. war im Jahre 1896 in den Badischen Justizdienst eingetreten. Nachdem er kurze Zeit Amtschreiber in Bogberg war, wurde er 1901 zum Kollegiumsmitglied beim Katholischen Oberstufenrat ernannt.)

Der Fall Wager.

Y Karlsruhe, 19. Juli. Der wegen Verleumdung des Oberregierungspräsidenten des Heilbergert Tagesblattes verurteilte Landtagsabgeordnete H. Wager hat den Vorstand des Bezirksvereins Heilberg der Deutschnationalen Volkspartei gebeten, ihn bis zur endgültigen Entscheidung der Berufung von den Geschäften des ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe Heilberg zu entbinden. Ferner hat er dem Präsidenten des Badischen Landtages mitgeteilt, daß er bis zur Erledigung der Berufung an den Landtags-Sitzungen nicht mehr teilnehmen werde.

Die Streiflage in Amerika.

Y London, 19. Juli. Weiter meißel aus Washington unter dem 18. ds. Mis.: Es wird bekannt gegeben, daß Präsident Harding ein Telegramm an die durch den Streik betroffenen Bergwerke abschicken werde, in denen die Bergarbeiter aufgefordert werden, sofort ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Der Präsident werde die Gouverneure der betreffenden Staaten anweisen, entsprechende militärische Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Falls die Streiker der Botschaft gegenüber sein sollten, werden Bundesstruppen einmarschieren.

Letzte Meldungen.

Y London, 19. Juli. Weiter meißel aus Washington unter dem 18. ds. Mis.: Es wird bekannt gegeben, daß Präsident Harding ein Telegramm an die durch den Streik betroffenen Bergwerke abschicken werde, in denen die Bergarbeiter aufgefordert werden, sofort ihre Arbeit wieder aufzunehmen. Der Präsident werde die Gouverneure der betreffenden Staaten anweisen, entsprechende militärische Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Falls die Streiker der Botschaft gegenüber sein sollten, werden Bundesstruppen einmarschieren.

Wie wird die gesetzliche Miete errechnet?

Die Beantwortung dieser Frage, die Mieter und Vermieter in gleicher Weise interessiert, wird durch das am 1. Juli in Kraft getretene Mietengesetz nicht erleichtert, da die Grundlagen für die Aufschlagsberechnungen erst von den einzelnen Gemeinden...

Table with 3 columns: Item description, Amount, Total. Includes 'I. Die Wohnungsmiete am 1. Juli 1914', 'II. Zur Ermittlung der Grundmiete', 'III. Mithin Grundmiete', 'IV. Zur Grundmiete kommen'.

So ergibt sich als gesetzliche Miete 5798.40 M. In dieser gesetzlichen Miete sind nicht enthalten die Kosten für die großen Instandsetzungsarbeiten, die entweder auf Hauskonto besonders erhoben werden...

Wirtschaftliche Fragen.

Die Getreideabgabe in Baden.

Das neueste badische Gesetz, und Verordnungsbuch (Nr. 53) enthält die Verordnung des Ministeriums des Innern über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922.

Städtische Nachrichten.

Gefrierfleisch.

Wie alles Neue hat das Gefrierfleisch Widerstände zu überwinden, bis man sich in weiten Kreisen seiner Bedeutung für die Volksernährung bewußt sein wird.

Die aufsteigende Welt.

In unserer gestrigen Mittag-Ausgabe brachten wir einen Abschnitt aus einem Werk zum Abdruck, das jedermann lesen sollte, dem der alte Spruch 'Werde im Lande und nütze dich redlich' nicht mehr reinleuchten will...

Das Wikingerschiff vom Oseberg.

Im Jahre 1908 fand man in Oseberg ein altes Wikingerschiff, welches in den folgenden Jahren in unendlich mühseliger Arbeit zerlegt wurde. Die Arbeiten erstreckten sich über die ganze Kriegszeit hin und sind heute noch nicht völlig abgeschlossen.

wenigstens lomet er eine steigende Tendenz zeigt, jedoch zeigt sich bei dem Auslandsfleisch die Kurschwankung sofort, aber auch dann, wenn der Dollar sinkt.

Das Fleisch eines der Hauptnahrungsmittel für die Bewohner unterer Zone ist, hat man längst durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt. Das Fleisch ist ein starker Eiweißträger, sein Eiweißgehalt übersteigt den der Wehle um etwa das Doppelte.

Schlechte Erfahrungen mit Gefrierfleisch beruhen entweder auf dem vorerwähnten Umstände oder aber auf ungeschicklicher Behandlung. Der Käufer sollte die gefrorenen Fleischstücke nur langsam auftauen, sollte sie 2-3 Tage in sein eigenes Kühlhaus hängen...

Wir führen uns mit diesen Ausführungen auf eine in Otto Weichners Verlag erschienene Schrift 'Gefrierfleisch' von V. Franzen und auch auf den gestern vom Mannheimer Hausfrauenbund veranstalteten Vortragsabend über 'Gefrierfleisch'...

II. Das Ende des Rotgeldes. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf, nach dem alle Arten von Rotgeld binnen 3 Monaten nach Inkrafttreten der diesbezüglichen Verordnung zum Nennbetrag eingezogen werden müssen...

Zur Zeit der Wikinger war es Brauch, tote in einem Schiffe in der Erde beizusetzen, sehr verbreitet. Im allgemeinen benutzte man nur kleinere Boote, die gleich den Holzgeräten in der Erde sehr schnell zerfielen...

Im Sommer 1908 fand der Besitzer des Grundstücks an, in dem Hügel zu graben und sich plötzlich auf schweres Kupfer, welches nur von einem Schiffe herrühren konnte.

Während der Ausgrabungsarbeiten brachte fast jeder Tag neue Ueberreste. So waren die beiden Etagen des Schiffes mit Schnitzereien prächtig verziert, wofür man bei früheren Funden noch kein Beispiel hatte.

* Reichsbahnkarten sind am 1. Juli d. J. eingeführt worden. Die Karten gelten für die 1.-3. Klasse und eine Dauer für 30 und 45 Tage, die zu beliebigen Fahrten in allen fahrplanmäßigen Schnell- und Personenzügen der Reichsbahn...

* Gerichtstagen. Am 15. Juli haben die Gerichtstagen begonnen, die am 13. September endigen. Auf diejenigen Rechtsangelegenheiten, die ihrer Natur nach eine feststehende Entscheidung erheischen, sind die Gerichtstagen ohne Einfluß.

* Abzüge bei der Einkommensteuer. In Übereinstimmung mit den Entwürfen des Steueraususses hat der Reichstag zu Gunsten der Selbstbedienten die steuerfreien Werbungskosten einschließlich des sog. Existenzminimums auf 10 000 M im Jahr erhöht.

* Elternrente auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes (R. V. G.) vom 1. April 1920. Durch die bisherigen Bestimmungen des R. V. G. war der Bezug von Elternrente außerordentlich erschwert.

* Zum Wettbewerb um den Altsteinbau in Oppau ist noch mitzuteilen, daß das Projekt des Herrn Architekten Otto Schittenhelm in Ludwigshafen angekauft wurde.

Marktbericht.

Die Festsetzung von Richtpreisen, die gestern erfolgt ist, hat ihre Wirkung auf die Marktlage nicht verfehlt. Man wundert sich jetzt nur, warum man zu diesem Mittel nicht schon früher gegriffen hat.

Feiler gibt es für Butter und Eier kein ähnliches preismindestes Mittel. Ihr Preis ist nach wie vor zu hoch. Eier 7.40 bis 8.00 M., Butter 104-106 M.

Stoffende werden nochmals auf die am Freitag, den 21. d. Monats im Hotel 'Hessischer Hof' stattfindenden Sprechtunden des Herrn Direktor Barmede aus Hannover hingewiesen.

einem gut erhaltenen Anter u. anderem Schiffsinventar, fanden sich eine Menge Gerippe von Pferden, Ochsen und Hunden, die bei der Zerlegung erschlagen und dann auf das Schiff hinunter und in das selbe herumgeworfen worden sind.

Kunst und Wissen.

Das Kölner Institut für katholische Philosophie. In Köln soll nach der 'Köln. Volkszeitung' im Laufe des Sommers mit der Gründung und Einrichtung des vom deutschen Episkopat geplanten 'Katholischen Instituts für Philosophie' begonnen werden.

Theaterbesuch vom besetzten Niederreihn. (Spielzeitende). Die ausgehende Spielzeit brachte noch eine Reihe erdbruschvoller Darbietungen. Das Düsseldorfische Schauspielhaus spielte als Schlussvorstellung (erfreulicherweise ist das Haus ja, wie derleiht, nur vorübergehend geschlossen), den 'Hamlet' noch einmal in seiner vollendeten Künstlerkraft.

wollen konnten, daß sie die Ware vor der Festsetzung der Richtpreise ihrerseits schon über diesem Verkaufspreis gekauft hätten. Trotzdem wird man sagen: 4 M. für das Pfund alte, ausgegallene Strohseil ist etwas zu arg, wenn man am Stand nebenan neue Karthoffel zu 3 M. kaufen kann. Die Wucherpreise interessierte sich für die Marktfrage sehr und hatte nicht wenige Beamte mit der Überwachung des Marktes beauftragt. Bis jetzt sind uns noch keine Verstöße gegen die Richtpreise gemeldet worden. Wir wollen hoffen, daß es auch künftig so bleibt und auf allen Seiten die Einsicht sich durchringt, daß wir zur Fristung des Lebens vor allem billige Nahrungsmittel brauchen, die den Landmann und den Händler leben lassen und dem Verbraucher erschwinglich sind.

Daß es an anderen Orten bereits zu Aufruhr auf den Wochenmärkten gekommen ist, belegt eine Meldung aus Ulm: Auf dem Wochenmarkt in Ulm ist es zu Unruhen gekommen, die in den Preisüberforderungen ihren lange vorbereiteten Nährboden haben. Es wurden von radikalen Elementen eigenmächtig die Waren beschlagnahmt, die Preise nach Belieben festgesetzt und der Verkauf durch die Zuschreitenden selber vorgenommen.

Wehnliche Vorfälle werden in Mannheim durch die Ermittlung und Befestigung der Richtpreise in einer Kommission, in der Erzeuger und Verbraucher vertreten sind, verhütet. Es muß aber einbringlich davor gewarnt werden, den Mannheimer Markt zu dopplern, um die Richtpreise wieder außer Kraft zu setzen, wie es auch von einigen wenigen Unzufriedenen bereits angedeutet wurde. Wir rechnen auf den gesunden Sinn und das Verständnis der Erzeuger und des einschlägigen Handels für die Notlage der städtischen Bevölkerung. Wir brauchen in erster Linie Ruhe zum arbeiten und zum tätigen Wiederaufbau.

Veranstaltungen.

Wiener Operettenspiele — Rosenkranz. Heute findet die letzte Aufführung der bisher mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Die schöne Helena“ statt. An Stelle des erkrankten Buffos wurde der hier bestens bekannte Sänger Ernst Bogler verpflichtet. Der Künstler spielt bereits morgen Freitag den Richard im „Schwarzwaldbühnen“.

Kommunale Chronik.

III. Sitzung, 18. Juli. Der Gemeinderat hat dem Antrag der Sozialdemokraten entsprechend beschlossen, die Kaiserstraße in Walter Mathen-Strasse und die Friedrichstraße in Grabbergen-Strasse umzunennen.

Ludwigshafen, 18. Juli. Die gesetzliche Miete in Ludwigshafen, über ein aktuelles Thema für alle Kreise der Einwohnerschaft, beschäftigt zurzeit den hiesigen Hausbesitzerverein, der in einer Reihe von Bezirksversammlungen seine Mitglieder über diesen Punkt referiert. Nach einem gestern abend erstatteten Referat ist man in Ludwigshafen erfreulicherweise zu einem Resultat gekommen, das beiden Seiten, Hausbesitzern und Mietern, Rechnung trägt. In der Friedensmiete seien gewisse Teile für Reparaturen usw. einbezogen gewesen. Infolgedessen käme in Ludwigshafen ein Betrag von 25 Prozent an der Friedensmiete vom 1. Juli 1914 in Abzug, damit man zur Grundmiete komme. Eine besondere Aufgabe war die Festlegung der Zuschläge, die zur Grundmiete berechnet werden dürfen. Als erster komme derjenige in Betracht für Erhöhung der Hypothekenzinsen und Hypothekenzinserhöhung und zwar 15 Prozent. Für Betriebskosten des Hauses seien Einzelzuschläge bewilligt worden: 1. Steuern und Umlagen, 2. Abwasserreinigung, 3. Schornsteinreinigung, 4. Hof- und Trottoirreinigung, 5. Hausanstrichreinigung, 6. Brandversicherung (Brandversicherung), 7. Haftpflicht, 8. Wasserversicherung, Hausverwaltung. Diese Festlegungen hätten nun keinen dauernden Wert, denn ab 1. Oktober würden die Gebühren voraussichtlich eine weitere Erhöhung erfahren. Es sei vereinbart, daß keine Erhöhungen vorgenommen werden ohne Hinzuziehung des Mietpreisamtsvorsitzenden. Der Betriebskostenzuschlag solle den erhöhten Kosten immer angepaßt werden. Zusammen betrage dieser Zuschlag jetzt 155 Prozent der Grundmiete. Der dritte Zuschlag sei für kleinere Reparaturen im oder am Hause und betrage 400 Prozent. Zusammen kämen also 500 Prozent von der Grundmiete ab 1. August bzw. ab 1. Oktober zur Berechnung. Die Miete werde sich also etwa um das 4 1/2fache der Friedensmiete steigern. Für größere Reparaturen sehe das Gesetz zwei Wege vor: einen Zuschlag für die ganze Stadt oder für die einzelnen Häuser durch das Mietpreisamt. Der Stadtrat habe beschlossen, den ersten Weg nicht zu benehmen. Wer größere Reparaturen vornehmen müsse, habe dies dem Amt zu melden, alsdann erfolge eine Besichtigung; die Mieter hätten bei Genehmigung dann die vom Mietpreisamt festgesetzten Zuschläge zu tragen. Aber die 500 Prozent für kleinere Ausbesserungen aufzuwenden, sei Gemüthspeiß der Hausbesitzer.

Duisburg, 19. Juli. Die Finanzkommission beschloß, den Stadtbudgeten vorzuschlagen, die städtische Wohnungsbauabgabe ab 1. Juli d. J. auf das Zwösfache der tatsächlichen Abgabe, d. h. auf 300% der Gemeindesteuernwert zu erhöhen. Die Abgabe soll in der Zeit vom 1. Juli 1922 bis 31. März 1923 schrittweise 54 Millionen M. erbringen. Da über die Stadt im nächsten Jahre mit einem neuen Wohnungsbauprogramm rechnet, so hält sie vom 1. April 1923 ab eine weitere erhebliche Steigerung der Wohnungsbauabgabe, etwa auf 400-500%, für unbedingt erforderlich, da es im nächsten Jahre kaum noch möglich sein wird, aus andern Mitteln als denen der Wohnungsbauabgabe zu bauen.

nicht zu halten verstand. Ein Glück ist es nur, daß Intendant Dr. Wally Decker nicht auch nach Hamburg gegangen ist. Gönnt könnte das Reformieren wieder neu beginnen. Auch die Frage der Befreiung des Postens des Oberregisseurs des Schauspielers ist endlich erledigt. Berufen ist Dr. Hans Hermann Kramer, der vor einiger Zeit durch eine mirtungsvolle, hart persönliche Inszenierung von Kallers Cas am Kadener Stadttheater große Beachtung fand. Als erster Kapellmeister ist Herr Szell, jetzt in gleicher Eigenschaft in Darmstadt, gewonnen. — In Duisburg geben Wagners „Meistersinger“ einer Spielzeit den Ausklang, die reich war an künstlerischem Streben und Erfolg. Auch diese Reinszenierung durch Dr. Schmitt war eine Tat und in Verbindung mit den starkpodenden Bühnenbildern Johannes Schröbers ein bedeutendes Stück Opernreform. — Der Kreisleiter Intendant Otto Raxendrescher brachte in einer Reinszenierung von „Hamlet“ wieder eine seiner stark-individualen, immer aber fein durchdachten und fesselnden Regiearbeiten. Zu bemerken ist, daß jetzt die Kreisleiter Künstler mit besten Erfolgen unter seiner Leitung auf der neugeschaffenen Freilichtbühne im Rörser Schloßpark spielen: „Das Urner Teufelspiel“ in E. E. Stahls Erneuerung erzielt tiefste Wirkungen.

Dr. Karl Lehmann. Eugen d'Albert hat seinen eine neue Oper „Mareike von Rymwegen“ vollendet, die demnächst im Verlage von D. Reiter, Hamburg-Deitzig, erscheinen wird. Das spannende und dramatische reich besetzte Buch kommt von dem Berliner Schriftsteller H. Alberti und behandelt ein niederländisches Vagabundenhema. Der Textdichter steht mit diesem Werk, das jedem Verlesenen aus dem Wege gehen soll, teglich wie musikalisch zum Still der Laten Augen zurück. In der Wucht hat der Komponist eine Anzahl niederländischer Volks- und Kirchenlieder eingeflochten.

Literaturpreis der Französischen Akademie. Für das beste im letzten Jahre von der Comedie Francaise aufgeführte Stück hat die Französische Akademie einen Preis von 400 francs ausgesetzt. Die Wahl ist jetzt, wie gefolgt wird, auf das Lustspiel „Nimé“ von Paul Gerard gefallen. Dieser Autor ist in Deutschland nicht unbekannt, seine Komödie „Hochzeitsnacht“ ist hier schon gegeben worden und eine Aufführung des preisgekrönten Stückes ist vom Wiener Burgtheater geplant.

Ein deutsches Volkstheater in Remport. Berichten der „Remporter Staatszeitung“ zufolge hat kürzlich der „Ausdruck“ für deutsche Sprache und Kultur der Vereinigung deutscher Gesellschaften der Stadt Remport das Theaterproblem in Remport von neuem behandelt. Man hofft, bei geeigneter Unterstützung des Planes durch das Deutsch-Amerikanerium Remports den Aufbau eines ständigen deutschen Theaters in Remport zu erreichen. Ungleich den

Aus dem Lande.

Edingen, 20. Juli. Beim Spielen auf einer Leiter stürzte ein 14jähriger Knabe auf dem etwa 4 1/2 Meter hohen Gerüst einer Leiter auf den Boden und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er nach seiner Verbringung ins Heidelberger Krankenhaus starb.

Schwellingen, 20. Juli. Die Schuhmacher-Zwangsinnung des Amtsbezirks Schwellingen gibt bekannt, daß für die Herstellung von Herrenstiefeln und Pled pro Paar fortan 300 bis 400 Mark, für Damenstiefel, Knabenstiefeln usw. dementsprechend hohe Preise gefordert werden. Viele Leute glaubten beim ersten Anblick dieser Preisliste an einen „Scherz“. Es scheint aber doch bitterer Ernst bei den Schuhaltern zu herrschen. Wer kann aber — abgesehen von Schülern, Wucherern und verwandten Bezirken — derartige horrend Preise zahlen? Ist denn gar keine Bekörde da, die der besonders in letzter Zeit in ganz erschreckender Weise überhand nehmenden Ausbeutung des Volkes in den verschiedensten Gewerbe- und Handelszweigen Einhalt gebietet?

Heidelberg, 20. Juli. Die Räume des hiesigen Amtshauses haben sich schon längst als zu klein erwiesen. Die bayerische Regierung hat nun beschlossen, zur Beschaffung weiterer Diensträume mit einem Aufwand von 1 Million Mark das Hirsch'sche Haus zu erwerben. Die Kosten der Instandhaltung der Räume dieses Hauses, sowie der Umbau des Amtshauses erstreckt weiterhin 1 Million, jedoch eine Gesamtaufwendung von 2 Millionen Mark notwendig ist, die im ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag angefordert wird.

Weinheim, 19. Juli. Der Gastwirtverein Weinheim und Umgebung beging gestern abend im „Wälden Saal“ sein 35jähriges Stiftungsfest. Gastwirt Georg Karlsruher überbrachte die Grüße des Präsidiums des badischen Gastwirtsverbandes und überreichte dem langjährigen ersten Vorsitzenden des Jubelvereins, Hofeisel, und dem Gastwirt Georg Müller je ein Diplom für Verdienste um den Gastwirtsstand. Festpräsident Hotelier Kappe überreichte dem Vorsitzenden Hofeisel namens der Weinheimer Vorstandschaft ein wertvolles Ehrengesamt. Gastwirt Kappeler-Schwellingen überbrachte die Grüße des dortigen Brudervereins und ermahnte bei der heutigen schweren Lage des Gastwirtsstandes zu der allein stark machenden Einigkeit. Vorstand Hofeisel brachte ein Hoch auf die drei noch lebenden Gründer des Vereins, Fachkollegen Koch senior, Michael Gerle und Ludwig Lang aus. Georg Karlsruher wählte sein Glas den Gastwirtsfrauen. Hotelier Kappe dankte allen denen, die das Bankett durch die Weihe der Kunst veredeln und verschönern halfen.

Rauenberg, A. Wiesloch, 19. Juli. Eine 12jährige Schülerin geriet beim Radfahren unter ein Auto. Ein Rad des Autos ging der Unglücklichen über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle trat.

III. Sitzung, 19. Juli. Wegen Lohn Differenzen ist gestern früh 6 Uhr in der Spinnerei und Weberei Eßlingen ein Streik ausgebrochen. Sämtliche Arbeiter weigern sich, weiter zu arbeiten. Die Arbeit wurde stillgelegt.

Nachbargebiete.

Bensheim, 20. Juli. Nach kurzem schwerem Leiden starb am Dienstag der Bürgermeister der Stadt Bensheim, Regierungsrat Dr. Karl Böhlein, im 50. Lebensjahre.

Darmstadt, 19. Juli. Ein Motorradfahrer, ein hiesiger Geschäftsmann, fuhr in einer der letzten Nächte in der Nähe der Rennbahn Heidelbergstraße mit einem Fuhrwerk zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er jetzt noch nicht vernunftgemäß ist. — Der Meister der Ein- und Ausbrecher, der Arbeiter Phil. Kiesel von Darmstadt ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag aus dem Provinzialgefängnis in Frankfurt a. M. aus dem 5. Stock ausgebrochen. Er hat des Oltter seines Fensters durchgehrt. — Ein geriebener Schwindler hat eine hiesige Firma um 20 000 M. geködelt. Er ging an den Ausgabeschalter des hiesigen Postamts, nahm die Paketarten für ein Geschäft in Empfang und ließ sich am Paketochter das Paket im Werte von 20 000 M. ausbändigen.

Sportliche Rundschau.

Große Rheinische Sportwoche 1922.

Der „Köln. Bzg.“ entnehmen wir über die am Dienstag begonnene Große Rheinische Sportwoche das Folgende:

Der Lust auf der Großen Rheinischen Sportwoche war imponierend. Ein Dampfer, wie ihn Köln seit Jahren nicht mehr gesehen hat, durchzog am Vorabend zum Kaiser Friedrich-Werke die Ringstrassen bis zum Volksgarten. Die Menschenmengen, die auf dem ganzen Wege die Straßen besetzt hielten, sind auch nicht annähernd zu schätzen; es war schwer, den langen, wirklich prächtigen Zug durch diese Menschenmengen glücklich durchzubringen. Von der wirksamen Hilfe durch die Polizei gelang es zur vollen Zufriedenheit der Veranstalter. Der Begrüßungabend im Volkspark war trotz der späten Abendstunden zahlreich besucht. Der bewundernde, Direktor Steens, begrüßte alle Erschienenen und dankte besonders der Presse für die gute Unterstüßung der Veranstaltung. 35 Vereine traten um die von den Besuchern der Stadtbadbahn gestifteten Ehrenpreise. Ergebnisse:

1. Schönheitspreis. Bundesvereine unter 20 Mitglieder. 1. R.C. Köln 1887 mit 10 Punkten, 2. Rahmwerftab „Sturm-Deusch“ Deusch mit 9 Punkten, 3. Renn- und Tourenklub „Immerdorf“ 8 Punkte, Bundesvereine über 20 Mitglieder. 1. R.C. Schneid-

früheren Theatervereinen, die ausschließlich der Unterstüßung eines deutschen Theaters dienen sollten, soll eine Theatergesellschaft entstehen, der die Gründung, Erhaltung und Verwaltung des Theaters obliegt. Der Ausbruch hat alle diesbezüglichen Pläne einstimmig und mit Begeisterung gutgeheißen.

Das Ende der Mittel in Schleswig-Holstein. Wie in der Monatschrift „Die Heimat“ berichtet wird, sind in Schleswig-Holstein die letzten Mittel ausgegeben. Nach vier Jahrzehnten wird diese einst dem Volk so vertraute und von ihm mit heiligen Kräften ausgestattete Pflanze in der Provinz vergeblich zu finden. Die beiden letzten Mittel bewohnten eine Wirtin im Segeberger Forst und fanden als Naturdenkmal unter Schutz. Mit dem Absterben der Wirtin im Jahre 1921 haben auch die beiden Wirtin, die sich von ihrem Sesse nahrien, ein Ende gefunden. Nun hat man die Wirtin künstlich an einem Baum beim Kleier Realschulhaus eingebürgert; doch ist es bisher noch nicht gelungen, sie auf andere Wäurme zu übertragen.

Freigelegtes alemannisches Grab. In Begglingen ist kürzlich ein alemannisches Grab freigelegt worden. In einer Tiefe von ungefähr 30 Zm. fand man ein Skelett in liegender Stellung mit viel nach Osten. Dabei lagen einige gut erhaltene Pfeilspitzen, zu fügen ein anscheinlich Schwerdt, ein Messer und eine Anzahl Eisenstücke mit Kupferresten, die wohl als Beschläge eines Schildes anzusehen sind.

Die bedrohte Alhambra. Die Alhambra, eins der wunderbarsten Bauwerke, die Spanien besitzt, ist seit Jahren so bedrohlich, daß die Bewohner von Granada in ständiger Angst leben, dieses berühmte maurische Denkmal könne vollständig zusammenstürzen. Die Bemühungen des Staates um die Erhaltung des Bauwerkes sind bisher sehr spärlich gewesen. Schon 1915 wurde darauf hingewiesen, daß der Hof des Herems und der Wäurten, der die Gräber von Ferdinand dem Katholischen und Isabella von Kastilien birgt, zu zerfallen drohen. Die gleichen Anzeichen schwerer Beschädigung wurden in den nächsten Jahren beim „Pavillon der Gemäld“ und beim „Damenraum“ bemerkt. Die Wiederherstellungsarbeiten hätten nach einem Kostenanschlag von 1918 rund 400 000 Peseten erfordert, aber erst 1921 wurden ganze 30 000 Peseten bewilligt, mit denen nicht einmal die wichtigsten Ausbesserungen notwendig vorgenommen werden konnten. Nun ist diese nationale Angelegenheit, wie im „Alhambra“ berichtet wird, Gegenstand einer Interpellation im spanischen Senat gewesen. Daran hat der Unterrichtsminister zugestimmt, daß er sich an Ort und Stelle vom Stand der Dinge überzeugen und dann die notwendigen Mittel in das Budget einfließen wolle.

Rhin 1895 mit 15 Punkten, 2. R.C. Köln-Rord 1910 mit 12 P., R.C. Böhler 1898 Rhin mit 11 Punkten, Nichtbundesvereine 1. R.C. Tempo Köln-Bickenhof.

Reißbeteiligungspreis. 1. R.C. Staubböcke 1906 Rhin mit 85 Teilnehmern, 2. R.C. Colonia Rhin-Ehrenfeld mit 75 Teilnehmern, 3. R.C. Rhin-Rippes mit 62 Teilnehmern, Nichtbundesvereine, 1. R.C. Tempo Köln-Bickenhof.

Pferderennen.

Mühlheim-Duisburg, 19. Juli. Humboldt-Rennen. 50 000 M. 1600 Meter. 1. Frau Kirtens Eva (Grobauer), 2. Rheingraben, 3. Weite. Ferner: Zenobia, Rango II, Gorgo, Seelma, Fals, Minute, Anita, Standarte, Gense. 33:10; 18, 25, 26:10. — Speldorf-Rennen. 50 000 Mark. 2000 Meter. 1. Jgowers Ginet (Wurf), 2. Gellist, 3. Calari. Ferner: Draufgänger II, Treuberg, Popplet, Condar, Ggmont, Erbfeind, Daphne, Korbirne, Garbill, Armgard. 42:10; 18, 37, 19:10. — Kurhaus-Ausgleich. 50 000 M. 1450 Meter. 1. Wäurmann Gedinge (Unruh), 2. Fehlerlos, 3. Eichenblatt. Ferner: Herenkind, Freiheit, Gläuf II. 45:10; 11, 10, 11:10. — Reutwig-Jagdrennen. 50 000 Mark. 3700 Meter. 1. Gell. Eichenhofs Ezerencelli (Adermann), 2. Wendata, 3. Eibertaler. Ferner: Hegerhelf, Vorigen de Glog, St gemacht, Feldstein, Courier, Wäurwih, Kanonade. 48:10; 20, 23, 41:10. — Mühlheim-Duisburger Vereinigungspreis. 75 000 Mark. 4000 Meter. 1. Klaus Ebercher (Dietel), 2. Gläufburg, 3. Rogart. Ferner: Flore, Finnland, Rote Rose, Kofengarten, Ari Burma, Wallerratte, Fröhlich. 72:10; 24, 22, 15:10. — Höl-Hürdenrennen. 45 000 M. 3000 Meter. 1. Wieses Einbruch (Gorgas), 2. Wraß, 3. Junne. Ferner: Leopodus, Schanze, Porphy II, Dorn, Seltion, Iken, Biedermann, Callari, Richard, Feldgrau. 29:10; 14, 17, 22:10. — Segmurer Rennen. 50 000 Mark. 1600 Meter. 1. Hemfahs Wäur (Vabel), 2. Haedels Richte, 3. Joller. Ferner: Raugraf II, Fikus, Blindgänger, Marion, Siao, Dribble, Deotno, Biane.

Harzburg, 19. Juli. Problem-Preis. 22 000 Mark. 3000 Mtr. 1. Rinzerts Smaragd (Einfinger), 2. Gordius, 3. Freund Fritz. Ferner: Genshöger, Schwannritter, Rulst, Drosselbart, Nerur. 35:10; 22, 35, 22:10. — Preis von Ramolwitz. 30 000 Mark. 1800 Meter. 1. Stall Reos' Calliopea (Conrad), 2. Lobredner, 3. Raulenburg. Ferner: Boesse, Barlmona, Vogtaufend, Cretalia. 21:10, 10, 10, 10:10. — Braunschweiger Jagdrennen. 22 000 M. 2000 Meter. 1. Gell. Starpels Triumph II (Wahl), 2. Sarafro, 3. Jata. Ferner: Rld in die Welt. 100:10; 20, 13:10. — Christian Ernst-Jagdrennen. 40 000 M. 4000 Meter. 1. W. C. Rammingers Borgshene (Wahl). Ferner: Marthe (gefallen). 19:10. — Preis vom Deutschen Sport. 25 000 M. 3000 Meter. 1. Krämers Flora (Preisler), 2. Verbl, 3. Procht. Ferner: Tant, Turball Wed nam apod, Dofce. 55:10; 14, 13, 13:10. — Preis Stolberghotel Schleier. 22 000 M. 3000 Mtr. 1. Steuerts Rarl der Große (Kulufes), 2. Phantast. 14:10.

Pferdesport.

Protest gegen den Kauf der Zweibrüder Rennen. Der Beschluß des Vorstandes des Rälischen Rennvereins auf Kauf der diesjährigen Zweibrüder Rennen hat in weiten Kreisen der Einwohnerschaft lebhaften Widerspruch gefunden. Im öffentlichen Auftruf ergibt die Anregung, mindestens durch Veranstaltung von landwirtschaftlichen Rennen dem Abbau des alleinverführten Zweibrüder Rennbetriebes entgegenzuwirken durch Beschläße einer einzuuberufenden Hauptversammlung des Vereins.

Kraftfahrwesen.

Er. Großer Preis der Lourenwagen. Nach dem Großen Preis der Rennwagen kam dann auch der für die Lourenwagen auf der gleichen Rundstrecke bei Strahburg zum Austrag. Es regnete wieder in Strömen, wie am Samstag. Diesmal schmitt die französische Automobil-Industrie wesentlich besser ab, der Grund ist aber in der einfachen Tatsache zu suchen, daß alle elf Starter französische Marken waren. Das Ergebnis ist: Großer Preis von Frankreich für Lourenwagen: 700 Km: 1. Raugier (Boilin) 6:35:51, 2. Schmaltschmid (Boilin) 10:75 St.-Km.), 2. Duray (Boilin) 6:37:51, 3. Caudermen (Boilin) 6:42:57, 4. Boillot (Peugeot) 6:46:41, 5. Piccioni (Boilin) 6:49:48, 6. Arnault (Peugeot) 7:21:25. — Von den Rennen am Sonntag werden erst jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Verlauf war sehr einfach. F. Razzaro hatte die Führung und vergrößerte seinen Zeitvorsprung immer mehr. D. Razzaro überholte in der 77. Runde mit seinem Fiatwagen. Ein Vorberad brach im 140 Km-Tempo, der Wagen überstieß sich und Razzaro und sein Mechaniker wurden herausgeschleudert. Razzaro konnte keine Hilfe mehr gebracht werden. Er hatte am Kopfe so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach dem Sturz verstarb. Sein Mechaniker kam glimpflich davon. In der Presse hat der Sieg der italienischen Marke keine große Beachtung erweckt. Die Enttäuschung über das Versagen der französischen Industrie ist offensichtlich.

Neues aus aller Welt.

Die zehnjährigste Hanomag-Lokomotive. Am 15. Juli wurde in den Werksstätten der Hanomag-Hannover-Banden, eines der führenden Industrie-Unternehmen Deutschlands, die 10 000 Lokomotive fertiggestellt. Es handelt sich bei dieser Jubiläums-Lokomotive um die erste hochgeschaltete Tenderlokomotive Europas, die mit dem größten Lokomotivzylinder des Kontinents ausgestattet ist. Die Hanomag hat in der Zeit ihres Bestehens, seit 1855 nicht allein Lokomotiven jeder Größe und Spur gebaut, sondern es gehören zu den hervorragendsten Hanomag-Erzeugnissen: Dampfkessel, Dampfmaschinen, Pumpen, Schiffsmotoren, Rotorsäge usw.

Roehne verhaftet. Der Schloßbesitzer Karl von Roehne, gegen den auf Grund der Aussage des 21 Jahre alten Bauhandwerkers Kurt Rehfeldt aus Oldinben, die den Herrn v. Roehne beschuldigt, im Mai 1921 Rehfeldts Freund Otto Dorf's beiden Eierkuchen ertröpft und niedergeschossen zu haben, ist gestern abend auf einem Schloße Roehne am Schloßwäur auf Veranlassung des Potsdamer Staatsanwaltschafts verhaftet und in das Potsdamer Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Als sich bei einer Vernehmung zahlreiche Widersprüche in den Angaben des Herrn von Roehne bemerkbar machten, wurde er zunächst nach Hause entlassen, jedoch von Beamten der Potsdamer Kriminalpolizei aus seinem Schloße abgeholt und als Verhafteter in das Potsdamer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Gegen ihn ist die Voruntersuchung wegen Totschlag eingeleitet worden.

Verzweiflungstat eines Ehepaars. Die Frau eines Oberpostleiters in Effen, die in ständiger Furcht lebte, wie verschleudert ihre Familienmitglieder dem Verstum zu verfallen, hatte ihren Mann schon seit langem begräbt, sie zu erschließen, um sie von diesem Schicksal der gelügten Unmündigkeit zu befreien. Als die Frau mit ihrem Bitten immer dringender wurde, schloß sie den Mann in seiner Verzweiflung eine Kugel in den Kopf, dann brachte er sich selbst zwei Schüsse in den Kopf bei. Der Arzt konnte nur noch den Tod des Oberpostleiters feststellen; die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sie einige Stunden nach der Tat gleichfalls gestorben ist.

Eisenbahnstörungen infolge anhaltenden Regens. Aus Wien wird gemeldet: Von der Bundesbahndirektion Innsbruck langte am Sonntag die Meldung an, daß anhaltender Regen die Strecke der Arbergbahn zwischen Imst und Schönanms in einen Sumpf verwandelt hat. Der Güterverkehr auf der Strecke ist vollständig unterbrochen, der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Auch in Borarlberg ist die Strecke an drei Stellen gefährdet. Auf der Strecke Feldkirch-Buchs mußte der gesamte Verkehr wegen Gefährdung der Albrücke bis auf weiteres eingestellt werden. Auch die Montafoner Bahn ist unterbrochen. Zwei Schnellzüge auf der Strecke Innsbruck-Bregenz wurden am Sonntag ausgefallen. Der D-Zug wartete in Innsbruck die Behebung der Störung ab und wird dann, da die Strecke Feldkirch-Buchs unpassierbar ist, hinter Bregenz Sankt-Margareten nach Südtirol weitergeführt werden.

Schweres Autounglück. Auf der Straße von Robat nach Cachatona stieß ein großer Automobilbus auf der Straße auf den Led Weib beim Bremsen gegen die Brüstung, so daß die Insassen in den Fluß geschleudert wurden, dabei wurden Personen getötet und 11 verletzt.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Der Bankkontovermerk auf Briefbogen

Das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. hat in einer Entscheidung vom 24. Oktober ein sehr interessantes Urteil über die juristische Bedeutung des Bankkontovermerks auf geschäftlichen und privaten Briefbögen gefällt, das wegen der vielen praktischen Seiten, die darin berührt werden, von erheblichem Allgemeininteresse ist. Nach Auffassung dieses Oberlandesgerichts gibt eine Firma bezw. Privatperson, indem sie auf dem Briefbogen ein Bankkonto vermerkt hat, damit kund, daß sie die Ueberweisung auf dieses Konto, gleich einer Barzahlung, als Erfüllung gelten lassen will. Indem daher der Käufer bezw. Schuldner von der ihm zur Benutzung freigestellten Möglichkeit der Banküberweisung Gebrauch gemacht hat, hat er seine Zahlungsverpflichtungen erfüllt. Die Ueberweisung hat in solchen Fällen, sofern sie, wie im vorliegenden Falle unbestritten ist, rechtzeitig ankommt, die Wirkung einer Barzahlung (§ 70 BGB.) einer besonderen Benachrichtigung von der erfolgten Ueberweisung bedarf es nicht, genau so wenig, wie bei Zahlung durch Postanweisung eine derartige Benachrichtigungspflicht besteht. Es ist Sache der Bank, ihren Kunden von dem Eingang der Ueberweisung in Kenntnis zu setzen. Ein Handelsbrauch in dem von dem ersten Richter behaupteten Sinne ist nicht anzuerkennen. Ist aber die Klägerin von dem Eingang der Ueberweisung durch ihre Bank nicht oder nicht rechtzeitig (zwischen Ueberweisung und Klageerhebung lagen mehr als drei Monate) in Kenntnis gesetzt worden, so muß sich die Klägerin an die Bank halten; die Beklagten haben dafür nicht einzustehen. Dies umso weniger, als der Käufer mit Schreiben vom 8. August 1917, dem also die Ausführung sofort gefolgt ist, die Zahlung des Betrages von 2994,80 M im Wege der Banküberweisung ausdrücklich angekündigt hatte, es für die Klägerin also nahegelegen hätte, bevor sie auf den ganzen Kaufpreisrest Klage erhob, zunächst bei ihrer Bank Erkundigungen einzuziehen, ob die angekündigte Ueberweisung eingegangen sei.

Dr. N. Hansen.

Faksimilestempel auf Ausfuhrerklärungen. In letzter Zeit sind bei Ausfuhrerklärungen mehrfach Ausfuhrerklärungen vorgelegt worden, die nicht handschriftlich vollzogen, sondern nur mit einem Faksimilestempel versehen waren. Derartige Ausfuhrerklärungen können seitens der Zollämter nicht angenommen werden. Wegen der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für etwaige Unrichtigkeiten in den Ausfuhrerklärungen muß darauf gehalten werden, daß die letzteren ebenso wie die Wareneingangsanmeldungen und die statistischen Anmeldescheine den Versendern oder ihren Bevollmächtigten — im letzteren Falle unter Kenntlichmachung des Vollmachtsverhältnisses — handschriftlich unterzeichnet werden. Diese Unterschrift wird durch einen bloßen Stempelabdruck oder durch einen Vordruck des Geschäftsnamens oder der Firma nicht ersetzt.

Neue Ausfuhrbedingungen in der Eisen- und Stahlwarenbranche. Die Ausfuhrmindestpreise für Spiralbohrer, Metallkreissägen und Schlitzfräser nach den in der Mark zu beliefernden Ländern haben eine Erhöhung erfahren. Die neuen Mindestpreise treten für Spiralbohrer am 15. Juli, für Metallkreissägen und Schlitzfräser am 16. Juli 1922 in Kraft. Näheres durch die Außenhandelsstelle für den Maschinenbau, Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 3, die Außenhandelsstelle für Eisen- und Stahlwaren, Eberfeld, Schloßbleiche 4/6, und den Preisprüfer, Syndikus Nordmann, Charlottenburg 9, Tannenbergr-Allee 18/20.

Diskontabsetzung. Die Niederländische Bank hat den Diskont von 4% auf 3% herabgesetzt. Der Diskontsatz in Holland war seit dem 1. Juli 1915 unverändert 4% geblieben. Die offiziellen Diskontsätze sind aus nachstehendem Zusammenstellung ersichtlich: Deutschland seit 23.12. 1914 5%, Oesterreich seit 28.11. 1921 7%, Engla 4 seit 13.7. 1922 3%, Frankreich seit 11.3. 1922 5%, Vereinigte Staaten seit 21.6. 1922 4%, Italien seit 11.7. 1922 5%, Portugal seit 3.9. 1920 7%, Belgien seit 10.6. 1922 4%, Tschecho-Slowakei seit 27.4. 1922 5%, Bulgarien seit 14.6. 1919 6%, Holland seit 18.7. 1922 4%, Schweiz seit 2.3. 1922 3%, Spanien seit 19.5. 1922 5%, Dänemark seit 24.4. 1922 5%, Schweden seit 1.7. 1922 4%, Norwegen seit 18.5. 1922 5%, Finnland seit 10.11. 1920 9%, Rußland seit 29.7. 1914 6%, Rumänien seit 1.6. 1920 6%.

Baderische Eisenwerke A.-G., Abteilung Geiger'sche Fabrik Karlsruhe. Die G.-V. am 3. Mai beschloß eine Kapitalerhöhung um 57,25 auf 106 Mill. M durch Ausgabe von 57,250 Stück für das laufende Geschäftsjahr voll gewinnberechtigter Inhaber-Stammaktien zu je 1000 M. Die Erhöhung ist durchgeführt. Die Verwaltung wurde ermächtigt, von den neuen Aktien 21,375 Mill. M zum Kurse von 300% freihändig abzugeben, während die restlichen 35,875 Mill. M zum Nennwert an eine Hand unter der Bedingung gegeben werden sollen, daß 30 Mill. M nur unter vorheriger Zustimmung der Verwaltung verwendet werden dürfen, während die restlichen 5,875 Mill. M im Einvernehmen mit dem Vorstand veräußert werden dürfen. Von einem über den Kurs von 100% mehr erzielten Nettoerlös sind mindestens 85% an die Gesellschaft abzuführen.

Der Banco die Roma erhöht sein Kapital von 150 auf 400 Mill. Lire.

A.-G. für Elektrizitätsanlagen, Berlin. Zur Übernahme der Fabriken und Geschäfte der Deutschen Telephonwerke G. m. b. H. in Berlin und der Deutschen Kabelindustrie G. m. b. H. in Berlin erhöht die Gesellschaft ihr Kapital von 10 auf 65 Mill. M durch Ausgabe von 50 Millionen M neuer Stammaktien, die den Aktionären zu 190 angeboten werden sollen, und 5 Mill. M Vorzugsaktien, die von der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G. in Berlin übernommen werden. Alle vorgenannten drei Gesellschaften stehen in naher Beziehung zu der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A.-G., die den Aktionären bezw. Gesellschaften bereits im Vorjahr den Umtausch ihrer Aktien bezw. Anteile gegen Licht- und Kraft-Aktien angeboten hatte. Die A.-G. für Elektrizitätsanlagen ändert ihre Firma in Deutsche Telephonwerke u. Kabelindustrie A.-G. ab. Ueber diese Pläne hat eine a.-o. G.-V. am 8. August zu beschließen.

Usancen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten. Die von der Gewerkschaft Langenbrunn zur Verteilung gelangende Jubiläumsausbeute in Höhe von 2700 M pro Kux hat die Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens auf Grund des § 26 der durch die Ständige Kommission beim Centralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes festgestellten Gebräuche im Sinne der Börsengebräuche als eine unregelmäßige erklärt und ihren Fälligkeitstrage auf den 15. Juli d. J. festgesetzt. Die nach diesem Tage gefälligen Umsätze in den Kuxen gelten ausschließlich der erwähnten Ausbeute.

Neue Aktiengesellschaften. In Kork (Baden) wurde die Badische Tabakbau- u. Verwertungs-A.-G. mit einem Grundkapital von 25 Mill. M eingetragen. — In Kehl (Baden) wurde mit einem Grundkapital von 20 Mill. M die Union-Brennereien A.-G. gegründet.

Dollarkurs 530 Mark.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 19. Juli. Die Börse war ruhig, die Kurse meistens etwas abgeschwächt. Geschäft war in Anilin zu 810%, Benz zu 515%, und in Fahr-Aktien zu 600%. Ferner stellten sich: Dampfkesselfabrik Rodberg 780 G., Dingler 680 G., Waggonfabrik Fuchs 600 bez. und G., Neckarsulmer 620 G., Pfalz Nähmaschinen 530 bez. und G., Portland-Zementwerke Heidelberg 710 G. und Unionwerke Mannheim 480 B.

Devisenmarkt

Mannheim, 20. Juli. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze: Newyork 528-532, Holland 20500-20700, London 2330-2360, Schweiz 10100-10250, Paris 4375-4450.

Newyork, 19. Juli. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,21% (0,21% cents), was einem Dollarkurs von 460 M (462,52 M) entspricht.

Wien.		Paris (in Kronen)	
Amsterdam	1477.-	Paris	3190.- 3224,50
Berlin	8650.- 7820.-	Zürich	7000.- 7247,75
Kopenhagen	7973,75	Warschau	7670.-
London	1700.- 1693,75	Lira-Aktion	1770.- 1729,70
Zürich.		(in Franken)	
Berlin	113.- 1,07	Italien	24.- 24,25
Wien	0,01 0,01	Brüssel	41,25 41,75
Kopenhagen	11,70 11,55	Kopenhagen	112.- 112,80
Prag	202,92 202,75	Stockholm	125,50 125,50
Holland	4,71 4,20	Christiane	95,10 95,50
New York	33,20 33,59	Madrid	60,00 61.-
London	43,50 44.-	Buenos Aires	182,50 186,50
Amsterdam.		(in Gulden)	
Amsterdam	14,14 14,45	Westph. u. Steinhelm	66,90 67.-
Brüssel	0,95 0,92	Christiane	42,50 42,80
Paris	21,17 21,80	New York	2,50 2,57
Schwiz	45,20 45,42	Brüssel	20,60 20,17
Wien	0,01 0,06	Madrid	45,12 45,25
Kopenhagen	35,40 35,50	Italien	11,57 11,97
Kopenhagen.		(in Kronen)	
Kopenhagen	18.- 19.-	Stockh. u. London	20,50 20,52
Stockh. u. Hamburg	1,50 0,98	Paris	39.- 40,10
Amsterdam	180,50 182,35	Antwerpen	36,85 36,85
Schwiz	89,25 89,20	Helsingfors	9,85 9,80
New York	4,80 4,83	(in Kronen)	
Stockholm.		Stockh. u. London	17,13 17,10
Stockh. u. Berlin	0,87 0,85	Paris	31,90 32,05
Amsterdam	149,65 149,65	Brüssel	30,15 30,25
Schwiz	74.- 74.-	Helsingfors	6,10 6,10
Wahington	3,85 3,85	Spanien	
New York, 19. Juli (WB) Devisen.		Frankreich	15,55 15,57
Frankreich	2,56 2,55	Italien	4,80 4,29
Belgien	3,06 2,82	Schwiz	19,20 18,20
		England	4,43 4,45
		Deutschland	0,21 0,15

Waren und Märkte.

Mainzer Viehmarkt.

Mainz, 19. Juli. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 25 Ochsen, 21 Bullen, 312 Kühe u. Färsen, 215 Kälber, 37 Schafe, 283 Schweine. Der am Wochenbeginn schon in der Nachbarschaft erkennbare Rückschlag wegen der Ueberspannung der Preislage, besonders bei Schweinen, ist auch in Mainz zum Durchbruch gekommen, da die Metzger die Ware nicht mehr absetzen können. Die Folge war eine allgemeine Geschäftslust, die schlepplenden Handel und Ueberstand brachte, obwohl der Auftrieb geringer war. Am stärksten prägte sich der Rückschlag bei Schweinen aus, die bis zu 400 M für den Zentner Lebendgewicht zurückgingen. Rinder machten die Verbilligung noch nicht so scharf mit, gaben aber größtenteils doch um 200 M nach. Nur bei Kälbern ist in mittlerer Ware ein leichtes Anziehen zu bemerken, während gute Ware unverändert blieb. Das letztere gilt auch für Ochsen. Es kosteten: Ochsen 2800-3700 M, Bullen 2800-3400 M, Kühe und Färsen 3000-3900, 2800-3500, 2400-2800, 1500-2400 M, Kälber 3000-4000 M, Schweine von 200 Pfund Lebendgewicht 6500-7000 M (letzter Markt 6000 bis 7200 M), alles für je 50 kg Lebendgewicht. Schafe nicht notiert.

*

Leinölnotierungen. Preis ab Holland (garantirt reines rohes Oel per 100 kg incl. Holzfaß, Originalmarke, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 53,25 (52,75) fl., Ende Juli 51,75 (51,50) fl., Anfang August 51 (50,75) fl., Ende August 49,50 fl., September 48 (47,75) fl., September/Dezember 46,25 fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht feststellbar.

Jungschweinemärkte. Die Preise für Jungschweine sind weiter im Steigen begriffen. So erbrachte der Schweinemarkt in Weinheim für Ferkel 1000-1800 M, für Läufer 2000-3500 M. Nachfrage und Handel waren ziemlich gut, es verblieb aber ein Ueberstand von etwa 100 Stück bei einem Auftrieb von 338 Tieren. In Fulda war Handel und Nachfrage schlecht. Für Läufer wurden 5000 M, für Ferkel 1200 bis 1800 M bezahlt. Trotz geringer Anfuhr blieb auch hier ein Ueberstand.

Metall-Wochenbericht. (Deutscher Metallhandel A.-G., Berlin-Oberschöneweide.) Mit dem Beginn der neuen Woche machte sich fast unvermittelt ein völliger Umschwung am Devisenmarkt bemerkbar und verursachte damit auch einen starken plötzlichen Rückgang sämtlicher Metallpreise. Nachdem am Montag die offiziellen Notierungen für Metalle noch die gleiche Höhe wie am letzten Freitag aufzuweisen hatten, wurde am 11. d. M., um Kupfer als Beispiel anzunehmen, die Notierung hierfür um 13-14 M per 1 kg, am Mittwoch den 12. um weitere 10-12 M per 1 kg im Preise herabgesetzt. Erst am 13. und noch mehr am 14. Juli konnte sich wieder eine Befestigung durchsetzen, die bewirkte, daß die Preise ungefähr die Hälfte ihres Verlustes wieder einholten konnten. Die Stimmung am deutschen Metallmarkt bleibt im Augenblick noch sehr unsicher und nervös, was seine Ursache in den vielen inneren und äußeren politischen Problemen hat, die zurzeit ihrer Lösung harren. Der Londoner Metallmarkt war ziemlich ruhig, lediglich Kupfer konnte eine Besserung von etwa 1/2 Pfund per englische Tonne verzeichnen. Für den deutschen Konsum gelten zurzeit etwa folgende Preise: Elektrolytkupferkathoden per Juli 140 bis 142 M, per August 140-142 M, Raffinadekupfer per Juli 130 bis 133 M, per August 130-133 M, Hüttenweicheblei prompt 50-52 M, Hüttenrohblei, Marke Ziro RR 58-60 M, Feinblei, Marke Zero, 99,9%lg 67-69 M, Bankzinn 320-325 M, Stratzinn 320-325 M, Hüttenzinn 315-320 M, Antimon regulus 46-48 M, alles per 1 kg.

Berliner Metallbörse vom 19. Juli.

Preise in Mark für 1 kg.

Elektrolytkupfer	1445	1510	Aluminium	180,30	191,50
Raffinadekupfer	132-133	132-130	Zinn, amerik.	332-334	340-349
Blei	52 1/2-53	52 1/2-53 1/2	Hüttenblei	325-327	340-343
Rohblei (Vh.-Pr.)	50,68	52,07	Nickel	283-300	305-305
do. (Fr. Verk.)	50-51	50-51	Antimon	48-49 1/2	48-50
Plattensilber	15-45	48-49	Silber für 1 kg.	1050-1055	1035-1045
Aluminium	180	180	Platin p. Gr.	1190	1200
London, 19. Juli (WB) Metallmarkt. (In Lat. für 1 engl. l. v. 1015 g.)					
Kupfer Kass	65,15 63.-	Nickel	100.- 100.-	Zinn rppt.	38.- 38,25
do. 3 Monat	63,30 63,45	Zinn Kass	155,15 156.-	Quecksilber	11,50 11,50
do. Lokale	70,50 70,50	do. 3 Monat	155,65 156,00	Antimon	34.- 34.-

Liverpool, 19. Juli (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)		Sept.		12,71 12,77		September	
Umsatz	6050 7000	10	19	12,58 12,63	12,58 12,63	Alexandria	36,40 36,50
Import	13,06 13,10	Sept.	12,58 12,63	12,58 12,63	12,58 12,63	November	36,50 37,00
Juli	12,80 12,94	Aggystische	18,40 18,30	18,40 18,30	18,40 18,30	Oberägypt.	26,75 27,10
August						Oktober	27,70 28,10

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 19. Juli (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)		Zuf. aus.		2000 4000		stand wt.	
Kaffee Ioko	10,25 10,25	Elektralyt	14.- 14.-	14.- 14.-	14.- 14.-	Crod. Gal.	3,25 3.-
Juli	9,80 9,37	Zinn Ioko	31,12 31,75	31,12 31,75	31,12 31,75	Zack Centr	4,90 5,20
Septemb.	9,42 9,32	Blei	5,72 5,72	5,72 5,72	5,72 5,72	Terpentin	122.- 123.-
Dezemb.	9,44 9,34	Zink	6,77 6,77	6,77 6,77	6,77 6,77	Savannah	115,20 115,55
März	9,42 9,32	Eisen	24,50 24,50	24,50 24,50	24,50 24,50	8. Ort Baum.	22,25 22,25
Mai	9,25 9,35	Wollblein	4,75 4,75	4,75 4,75	4,75 4,75	Wolzen rot	130.- 129,25
Baumw. Ioko	22,25 22,25	Schmalz wt.	11,57 12,05	11,57 12,05	11,57 12,05	Hart Ioko	133.- 131,75
Juli	21,90 22,30	Talg	7.- 7.-	7.- 7.-	7.- 7.-	Weis Ioko	78,00 79.-
August	22,10 22,30	Baumwattol	10,55 10,30	10,55 10,30	10,55 10,30	Weil. med. P.	3,75 3,75
September	22,13 22,33	Sopt	10,30 10,20	10,30 10,20	10,30 10,20	Schalt Fr.	8,00 6,50
Oktober	22,13 22,30	Petrol, weiss	10,50 10,50	10,50 10,50	10,50 10,50	Butterf. Engl.	7.- 7.-
November	22,10 22,25	Tankt	6.- 6.-	6.- 6.-	6.- 6.-	Kontinental	14.- 14.-

Chicago, 19. Juli (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten.)		Koggen Dez. <th colspan="2">94.- 94.- <th colspan="2">Schweine </th></th>		94.- 94.- <th colspan="2">Schweine </th>		Schweine	
Weizen Juli	114,00 112.-	Schmalz Juli	10,37 11,05	10,37 11,05	10,37 11,05	leicht medr.	10,80 10,70
Sept.	112.- 110,05	Sept.	11,07 11,17	11,07 11,17	11,07 11,17	Medr.	11,00 10,80
Mais	52,75 54,45	Perk Sept.				schw. medr.	10,25 9,50
Haber Sept.	35,15 35,35	Koggen Sept.	10,50 10,50	10,50 10,50	10,50 10,50	schalt.	10,70 10,40
Dez.	35,25 35.-	Speck medr.	10,20 10,25	10,20 10,25	10,20 10,25	Zat. Chicago	22000 22000
Koggen Sept.	81,65 81,65	Schalt.	11,25 11,25	11,25 11,25	11,25 11,25	Westas	65000 101000

Schiffahrt.

e. Mannheim, 19. Juli. Durch den schon seit drei Tagen anhaltenden Regen ist der Rhein wieder ziemlich gestiegen. Der Hüniger Pegel, der am 14. d. M. einen Stand von 2,70 m anzeigte, hat heute eine Höhe von 3,10 m. Dabei ist vom Oberrhein noch weiteres Steigen gemeldet. Der Verkehr nach dem Oberrhein war auch diese Woche sehr lebhaft. An Schlepplöhnen wurden notiert: nach Karlsruhe 35 M, nach Kehl und Straßburg 85 M pro Tonne. Nach dem Niederrhein war der Verkehr dagegen sehr mäßig. Zurzeit fehlt es an Schlepplöhnen, was daher rührt, daß die Holländer Boote streiken und die deutschen Boote daher von der Ruhr nach Holland fahren. Der Streik der holl. Boote macht sich sehr bemerkbar auf dem ganzen Rheinstrom. Viele Schiffe liegen schon 3-4 Tage hier und warten auf Schlepplöcher. Für Schiffe wird bezahlt: in Tagesmiete 2-2,10 M pro Tonne und Tag, an Frachten 55-60 M pro Tonne. Die Talschlepplöhne wurden in der heute stattgehabten Sitzung auf 1400% ab 21. d. M. festgelegt; diese haben vorläufig bis 15. August Gültigkeit. Durch den günstigen Wasserstand ist auch auf dem Neckar der Verkehr ein sehr reger.

Dampferbewegungen des Nordd. Lloyd, Bremen.

Bremen—Newyork: D. „America“ nach Newyork am 13. 7. 9,30 abends ab Cherbourg. — D. „President Arthur“ am 13. 7. 4,20 Uhr an Bremerhaven. — D. „Hannover“ am 13. 7. 4,30 nachm. an Newyork.
Bremen—Brasilien: D. „Hamein“ nach Rio, Santos am 12. 7. ab Pernambuco.
Bremen—La-Plata: D. „Gotha“ nach Bremen am 14. 7. 9 Uhr vorm. ab Coruna.
Bremen—Ostasien: D. „Holstein“ ausgehend am 12. 7. 3 Uhr nachm. ab Kobe.

Schiffsverkehr. Der Dampfer „Laplant“ der Red Star Line, Antwerpen, ist am 6. Juli von Antwerpen abgegangen und am 16. Juli vormittags in Newyork angekommen. — Der Dampfer „Zeeland“ der gleichen Linie ist am 8. Juli von Newyork abgegangen und am 18. Juli vormittags in Antwerpen angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	15.	16.	17.	18.	19.	
Schweinfurt	2,75	2,80	3,70	3,22	3,10	Abends 8 Uhr
Kehl	3,41	3,37	3,92	3,22	3,03	Nachts 3 Uhr
Neckar	3,32	3,23	3,31	3,81	3,13	Nachts 2 Uhr
Mannheim	4,25	4,33	4,35	4,63	4,02	Burgens 7 Uhr
Wiesl				2,69	2,69	F.-B. 12 Uhr
Kaub				3,27	3,27	Vorm. 2 Uhr
Köln				3,27	3,40	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	4,11	4,30	4,13	4,40	4,30	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn		0,57	0,53	0,80	0,70	Vorm. 7 Uhr
Ost. Hälter. +10%.						

Wasserwärme des Rheins am 20. Juli morgens 6 Uhr: 18 1/4 °R.

Mannheimer Wetterbericht

vom 20. Juli morgens 7 Uhr.

Barometer: 760,5 mm. Thermometer: 12,0° C. Niedrigste Temperatur: Nachts 10,5° C. Höchste Temperatur gestern: 14,0° C. Niederschlag: 10,0 Liter auf den qm. West 2. Aufheiternd.

Druckgeber, Drucker und Setzer: Druckerei Dr. Koch, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, B. 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heuser. — Verantwortlich für Politik: F. H. Alfred Wabern; für Handel: R. B. Petri; für Kunst: Alfred Wabern; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Carl Hügel.

Für die Reise!

Die Nachsendung des „Mannheimer General-Anzeigers“

Mannheimer Musik-Zeitung

Früh Müller †.

Wie wir bereits an anderer Stelle mitgeteilt haben, ist der Opernsänger und Chorführer am Mannheimer Nationaltheater, Früh Müller, am 16. d. M. gestorben.

Früh Müller, geborener Mannheimer, im bürgerlichen Berufe gelernter Mechaniker, besaß eine schöne, breite, volle Tenorstimme. Im 1889 trieb ihn die künstlerische Anlage zum Theater, er begann im Opernhaus des Stadttheaters Basel. Bald erreichte er eine erste Stellung: er wurde Chorführer und Sänger seiner Tenorpartien am Stadttheater Hamburg. Es war die Glanzzeit der Hamburger Oper mit Josef und Rosa Sauer, Josef Sauer, der damals gefeierte Wagnerdilettant, nahm sich des jungen Sängers an. Im Rahmen seiner Entwicklung gelangte Früh Müller an die Hofoper nach Wien. Dann kam der Rückschlag; der junge Sänger sah ein, daß ihm die Rollen des Heldensingers allzu viel der Dornen hätten. Er heiratete und trat in den bürgerlichen Beruf zurück. Das Köcherlein wich ihm nicht, aber es löst sich ertrotzt. Genug; wir finden Früh Müller am Hof- und Nationaltheater der Bayerstadt wieder. Und wieder strebte er höher hinauf, denn er fühlte an unserer Hochschule für Kunst den wahren Kunstgenuß. Dies Studium löst sich nun nicht mit lässlichem Chor-singen vereinigen; immerhin kam der kluge, strebsame Sänger dazu, als Vorkursant in der Bayerstadt, im engeren Kreise zu wirken und so manche kleinere Tenorpartie des Opernspielplans vorzüglich durchzuführen.

Seinem Andenken

H. B.

Neue Briefe von Hugo Wolf.

Hugo Wolf, der große Komponist, ist eine der faszinierendsten Persönlichkeiten der modernen Musikgeschichte gewesen, und in seinen Briefen lebt der ganze Weltentwurf seines dämonischen Wesens. Tief hinein in das Innere dieser edlen Künstlernatur führen die neuen Briefe des Meisters an Henriette Lang, die in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht wurden. Wolf hat das hochbegabte junge Mädchen geliebt und ihr auch dann noch treue Freundschaft gehalten, als sie sich mit dem Wiener Rechtsgelehrten Joseph von Schen verlobte. Er macht sie zur Mitwisserin der melancholischen und tragischen Stimmungen, die ihn durchwühlten. „Ich bin heute unendlich laut, wie rein gar nichts“, klagt er schon in dem ersten Schreiben vom 26. Januar 1881. „Ich möchte sagen, meine Tätigkeit befristet sich nur darauf, viele Einblicke auszuheben und aufzuzeichnen, die aber nicht eine bestimmte Form und Gestalt annehmen sollen, meine Tätigkeit ist ganz leidender Natur — ich komme mir wie ein Weib vor.“ In dem nächsten Briefe vom 26. April schreibt er ihr seine ganze Zerrissenheit: „Der hübsche Brief trifft mich in der lustigsten Stimmung der Welt, dieses großen Tonhauses, und ich mache soartige Sprünge und so pfiffig glaube ich auszugehen, daß ich tatsächlich nach ein oder zwei Wochen zu tanzen mit einbilde — demselben ich recht hübscher, ruhiger Schlingel, der mich recht hübsch anhängelt und ganz treulich dazu wirpelt und auf dem Tanzboden meines zerrissenen Wunders — Todeswunders Herzens einen Wurzeln ausführt, als wollte er durch kein irdisches Herumstapfen, wobei er seine spitzigen Absätze tief ins Herz bohrt, mit Gewalt die Lungen ausströmen, die Lungen, die mich dann zerfleischen sollen — die Pfeife mit schmerzlicher Virtuosität handhabt und mich Todeswunden ins Leben zurückhebt — und immer, immer löst der schmale Pfeifenstiel fort — im Traum, im Wachen, zu Hause, in Gesellschaft — ach, ich werd' ihn nie, nie los. Oh mein gültiges Fräulein, wenn Sie sich je über die Trostlosigkeit unseres Daseins beschweren sollten, denken Sie an die Pfeife, denken Sie nur, wie hübsch es ist, wenn man nicht nach der Pfeife tanzen muß. Was anders ist's, noch dem Ton einer sanften, frommen, traurig-süßen Blüte, was anders nach dem Ton der kindlich-treuerherzigen, blonden, blau-äugigen, kuckenden Babae, was anders, nach dem weichen Gesange der äppigen, königlichen, stolzen und dabei so milden, so viel-verstehenden, so viel-gedächenden, so liebesüßenden, hinströmenden Nornen — diesen drei Frauengehaltnen im Orchester — was anders ist's, nach so hohen Stimmen hinzuhören — sie verwandeln freilich das Herz, sie bedrängen es, aber wie ich, wie herauschend! Und mit weisem stillendem Balsam heilen sie nicht die Wunden, ja! Und wie entzückend selbst sind diese Wunden. Wenn aber diese Stimmen treulos, lässlich über Natur verlegen, wenn anstelle der natürlichen, lebenden Sprache die verunstaltete, berechnete, aufgesetzte, gemeine, betäubende trilt, sich selbst und allen anderen verächtlich; dann möchte das Herz vor Weh und Leid brechen, doch die Natur zu erwarten, daß das Vertrauen so schändlich hintergangen werden konnte. Wer so grausam getödtet worden, dem wird der schneidende Nadeln der Pfeife wie mit glühenden Strahlen ins Herz treffen.“

Derartige Verzweiflungsschreie treffen wir nach Hers in den Briefen an. So schreibt er am 23. Juni 1881: „Wie beneide ich Sie um Ihren Uebermut, Ihre schneidende Stimmung, inder ich — eine Herberge für alles Unglück, das mit der Bettelstube des Lebens auf das grausamste verflochten — nächstens die traurigen Gäste, die sich tagelänger schon umgeben bei mir einmischen, mit Tränen und

Kleine Lebensbilder.

42. Vom Vektor zum Kritiker Robert Schumann.

Der Aikleritische Robert Schumann war bereits in Heidelberg fertig. Er spielte die glänzenden, damals hochverdienten Solopunkte von Czerny und Herz, wo er in Romisten eintrifft war. Sie glichen Schumann keineswegs, keine Stellung zu dieser Richtung ist also stets dieselbe gewesen; aber er schätzte jene Hochberger Familien richtig ein. Auch öffentlich vertrat der junge Student der Rechte dieselbe Richtung, denn er spielte mit Dederer die sogenannten Alexander-Variationen von Chopin. Sie hatten den Reiz der letzten Falschheit und waren äußerst „brillant“; was damals die Hauptrolle wurde! Gute Dinge waren damals auf geradem Wege nicht durchzuführen; zu erwachte denn der junge Jüngling Chopin, dessen ein Progn nach Wien gekommen, den Weg der neuen „Wirkung“. Im Januar ein echter Künstler — der 1814 für Beethoven den Klavierauszug des neuingerichteten „Fidelio“ schrieb — in äußeren Dingen Flug und geschmeidig; so dahnete er sich den Weg. Es war die Zeit des Wiener Kongresses, und Chopins Leseblätter führen uns mitten hinein. Die Gräfin Hardegg ließ ihn rufen und fragte, ob er im Akademikerkonzert zu wöchentlichen Zwecken etwas spielen wolle. Chopin spielte wenig Lust, weil er seine neuen Kompositionen hatte. Diese waren in jenen Zeiten von Wichtigkeit. Da ergreife jeder ab, was er selbst gemacht hatte, wie Beethoven einmal sagte, als ihm der „Mehonismus“ der Akademikerkonzerte bedenklich wurde. Die Gräfin ließ sich nicht so leicht abweisen, mit dilettantischer Sorglosigkeit ließ sie: „Rufen Sie schnell etwas, Chopin, aber recht brillant.“ Ja, aber was? Schluß wurde ausgemacht, Chopin sollte Variationen schreiben über den Rarich, welchen das dem Kaiser Alexander I. von Rußland zugewiesene Regiment damals spielte! Chopin schrieb sie in 8 Tagen nieder und spielte sie am 8. Februar 1815. Das Werk wurde „unverwundet“ gut aufgenommen. Lange Jahre blieb es, nur Chopin'sche kleine Variationen spielen, sie setzten auf zahlreichen Konzerten der „Bravour“ des jungen Pianisten „die Krone auf“. („Musik Chopin'schen“, I. 21. Leipzig 1872.) Diese Variationen, den Gipfel der damaligen Bravour bezeichnend, spielte also der mannigfaltige Robert Schumann. Die Großherzogin Stephanie war zusehen und lud den jungen Virtuosen zur Audienz. Im vierhundertsten Weagen fuhr maler Robert nach Mannheim, Konventionstage für Mannheim und Mainz lagen für ihn bereit. Er aber machte sich nach Leipzig zurück, zu strengen Studien bei Friedrich Wied.

Wie sich Robert Schumann die Laufbahn des „Pianoforte-Virtuosen“ gebahnt haben mag, können wir heute noch aus seinen

meinem Herzblute bewirten muß. Ach, Fräulein! Das Los des Chascerus ist wohl schrecklich — ewig zu leben! Da steht der Tod, mich der Schlaf. Er sucht den Tod, ich, wenn mich endlich der Schlaf übermannen, werde fürchtbar schrecklich aus den erschütternden Träumen aufgeweckt. Seit einigen Tagen gehe ich nicht mehr zu Bett, aus Furcht vor den entsetzlichen Träumen. ... Am jetzt noch bleiben zu können, ist mir das Phantasieren am Klavier das heilsamste Heilmittel. Ich bewohne zwei Zimmer in einem entlegenen Trakt unseres Hauses, jedoch durch meine wilden Phantasien niemand gestört wird. Oh, was ist Balsam auf meine Wunden! Das Instrument versteht mich, das tröstet mich oder reizt mich auf — je nachdem ich beruhigter oder aufgeregter mit ihm spreche. ... Altmöblich aber tritt dann doch eine heilere, lateralebrügere Stimmung bei ihm hervor. Drei Jahre gefangen ist zwar ein teures Begehren, um einen jungen Menschen zur Erkenntnis zu bringen wie schrecklich er das kostbarste Kapital „Zeit“ ansetzt, schreibt er am 8. Juli 1882. „Aber nicht über mich soll das Rad der Zeit gehen, sondern mit ihm will ich fliegen. Eine traurige Vergangenheit habe ich hinter mir, aber sie dient mir, um die Gegenwart mit erträglicher zu gestalten, indem sie mir Ruhe schafft und mich dadurch tauglich macht, endlich einmal die Bernunft in ihrem angemessenen Rechte walten zu lassen. Gottlob! Ich bin endlich zur Bernunft gekommen und bin ein Mensch und nicht mehr, wie ehemals, ein Geis. Jetzt darf ich auch ungeschont Vegetarier sein und hätte ich selbst ein Gefühl nach Dikeln. Ich weiß, was ich will, und was ich will, das kann ich.“

Musik für das Volk!

Von Franz Tiech.

Die größte Schöpfung des abendländischen Geistes ist die Musik. In der Architektur, in der Malerei und Plastik, ja, sogar in der Poesie haben andere Kulturen nicht geringeres geschaffen. Die Musik hat Europa allein. Die Namen Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Wagner, Brahms, Bruchner rufen wie uralte Söhne eines Volkes, in dem es braust und brandet von Könen, dessen Tiefe schier unermessbar, dessen Höhe und Geheimnis unerschöpflich erscheint. Mehr als alle anderen Künste verlangt die Musik von dem, der ihren Wesen nahe kommen, sie beurteilen, durch sie erhaben werden will, ein gründliches Studium, das so lang wie mühevoll ist. Nicht Malerei noch Dichtung erschließt sich so schwer der Einsicht des Laien wie die Musik. Wir finden unter der breiten Masse des Volkes wohl Tausende, die „Musik lieben“, doch nur verstandend wenige, die sie verstehen. Es wäre schon eine kulturelle Last, dieses mühselige Gebiet deutschen Geisteslebens irgendwo den vielen danach Begehrenden zu öffnen, gleichsam die Musik vollständig und das Volk muskelfähig zu machen. „Vollständig“ nicht in dem Sinne, der heute jedes Mädchen und jeden Jüngling die leichtesten Melodien eines Operettenschaus oder eines beliebigen Fortpianos nachahmen läßt, sondern im Geiste einer musikalischen Vergangenheit, in der Bach und Mozart wahrhaft vollständig gewesen sind.

Läutchen wir uns doch nicht über die beschämende Tatsache hinweg, daß unsere musikalische Kultur in weniger als einem Jahrhundert erschreckend gesunken ist. Die Hochflut der abendlichen Konzerte und des allerorten beinahe hysterisch gesteigerten Musikbetriebes verdeckt nicht den Rongel an wahrhaft musikalischer Bildung. Der heutige Konzertbesucher will ja nichts anderes, als was ihm immer wieder geboten wird: technische Kunstfertigkeit, Virtuosität, berühmte Namen. Die Kunst hat die Verbindung mit ihren naturgegebenen, in der Tiefe der Volksseele liegenden Wurzeln verloren. Sie ist mechanisiert, erstickt, einseitig worden.

Der Verlag J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart hat, von diesen Voraussetzungen ausgehend, das große Werk einer Schöpfung „Musikalischer Volksbücher“ in Angriff genommen, die in ihrer Art schon ein beispielloses Ergebnis genannt werden können. Geht doch auf dem Gebiet der Musik völlig ein Orientierungsweg für den Laien, der, um sich in diesem gemäßigten Lande zurechtzufinden, bisher kein Material überall zusammenfassen mußte, ohne gerade das zu finden, was er am nötigsten brauchte. Was sonst an geschlossenen Musikbüchern besteht, ist einigermassen veraltet, oder mehr oder weniger stümpfend geschrieben, dient jedenfalls in seinem Wesen dem oben genannten großen Ziele einer Popularisierung dieser Kunst. So werden die „Musikalischen Volksbücher“ wirklich die erste umfassende Bibliothek des musikalischen Wissens darstellen, die nicht nur in Deutschland, sondern überhaupt in ganz Europa geschaffen wurde. Die drei Gebiete der Musikgeschichte, der praktischen Musiklehre und der Verlesung von Musik und Grenzbestritten werden in einer großen Anzahl von gut gebundenen und geschmackvoll ausgestatteten Bänden behandelt werden. Für die Mitarbeiter sind anerkannte Männer der Wissenschaft, bedeutende Theoretiker und ausübende Künstler gewonnen worden. Die Volksbücher werden in reicher Folge herauskommen und hoffentlich dazu beitragen, mit der Erhellung zahlreicher verfallener Quellen eine neue Befruchtung unserer musikalischen Kultur zu erreichen.

Die „Musikalische Zeitschrift“ von Hermann Unger ist ein besonders glücklicher Griff und bildet gewissermaßen die Ergänzungspforte zu dem weiten musikalischen Segel. Mit benei-

denzwerter Kunst der Darstellung macht der Verfasser, der geschätzte Kölner Komponist, die Grundgesetze musikalischen Schaffens verständlich, so daß auch der völlig ungeschulte, der roten unkundige Laie sich rasch zurechtfindet. Bei den ins Märchenhafte getragenen Klavierstücken ist das überaus anziehende, mit Ausgezeichneten Bildwiedergaben geschmückte Buch über „Laute und Gitarre“ von Hermann Sommer ganz besonders zeitgemäß; ist doch die Laute wie beiseite, wieder eine wahre Volkskunst zu schauen. Zwei wirkliche Meisterwerke sind die „Musikalische Zeitschriften“ von Hans Joachim Moser und die von Hans Hallerop gesammelten „Musikeraendoten“; das erstere Buch bringt eine feinsinnige Zusammenstellung der reizvollsten und bedeutendsten Bruchstücke aus der Dichtung, in dem Geistesleben aller Zeiten, in denen sich die Kunst als Erlebnis widerspiegelt, von Zeiten Homers bis auf unsere Tage, und gibt so in der originellsten Form eine musikalische Kulturgeschichte; — das zweite, in seiner glücklichen Mischung von Ernst und Humor, von Gemüt und Witz, ist wie eine Romanlaufnahme der Seele des „Musikanten“. Ein besonders wertvolles Buch ist Hermann Alberts: „Goethe und die Musik“; denn es räumt endgültig mit dem schulmeisterlichen, engherigen Schlagwort vom „unmusikalischen Goethe“ auf und stellt ein für allemal den Anteil fest, den dieser Riesengeist auch an der Entwicklung der Musik gehabt hat. — Die Reihe der Biographien wird eröffnet durch Anton Bruchner von Karl Grunsa, dem bekannten Bruchnerforscher. Die Zeit Bruchners dürfte nun endgültig geschlossen sein. So wird dieses mit großer Sachkenntnis und Wärme geschriebene Buch, dessen klare Disposition und Gründlichkeit ein Vergnügen erhebt, dem großen Sympathiker sicher viele Freunde erwerben. Zuletzt sei der Grundriss der „Musikalischen Dichtungen und Aufsätze“ von E. T. Hoffmann genannt, eines der rezipitellen Bücher, die in der letzten Zeit auf den Markt gekommen sind, und ein schönes Denkmal zu Hoffmanns hundertsten Geburtstag. Hier ist alles vereinigt, was der als Kritiker nicht minder geniale Romanist über Musik geschrieben hat, von den berühmten musikalischen Reisen bis zu den geradezu verblüffend zeitgemäßen musikalischen und ästhetischen Erfahrungen, die der Herausgeber mit großem Geschick aus der etwas verblüheneren Umrahmung musikalischer Rezensionen herausgeholt hat. Die drei zuletzt erwähnten Bücher sind auch in einer entzückend ausgestatteten Einbandausgabe in je dreißig Exemplaren mit schönen Holzdrucken in Halbleder gebunden zu haben.

Oper und Konzerte im Reich.

Richard Strauß-Festspiele in Freiburg. Die Sommerfestspiele des Freiburger Stadttheaters waren Richard Strauß gewidmet, der selbst einmal am Dirigentenpult erschien, indem er die Joseph-Legend, Salome und die Alpenjäger leitete. Zur Auf-sührung gelangte ferner der Rosenkavalier unter Richard Friedls Leitung. Ein großes Festkonzert des Freiburger Chorvereins unter Herrs Leitung vermittelte Strauß'sche Konzerte. Von den Mitwirkenden seien Alina Sonden (Weipzig), Hanka Fehender (München), Gretel Stäglind (München) erwähnt.

Händelfestspiele in Göttingen. Den Mittelpunkt der rühmlichsten Veranstaltung bildete die Uraufführung von Händels Oper „Julius Cäsar“ in der Bühneneinrichtung Dr. Ostf. Hagen's, in der sich das Werk durchaus nicht wie eine pietätvolle Ausgrabung anbot, sondern den Eindruck eines modernen Kunstwerks machte.

Kurze musikalische Mitteilungen.

„Das Strampfband der Herzogin“, Operette von Alfred Hiller und Hans Lorenz, Musik von Horst Platen, ist nun den hiesigen Bühnen in Leipzig zur Aufführung angenommen worden. Sie findet bereits Mitte September statt.

Die Handschrift von Bachs Matthäus-Passion. Die im Besitze der preussischen Staatsbibliothek in Berlin befindliche Originalhandschrift der Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach soll in diesem Jahre in einer Jubiläum-Ausgabe im Insel-Verlage erscheinen. Bach hat, wie er dem Werke keine besondere Liebe widmete, so auch hinsichtlich der Handschrift große Sorgfalt angedeihen lassen, den biblischen Text z. B. hat er mit roter Linie in die Partitur eingetragen.

Prof. Friedrich C. Koch, der Berliner Tonsetzer, Vorstand der musikalischen Abteilung der Akademie der Künste, beging gestern seinen 60. Geburtstag; hochgenossen wie Musikliebhaber widmeten dem verdienten, sympathischen Künstler manch Zeichen herzlichster Verehrung.

Professor Georg Scherwinski ist nach seinem Erfolg im Mai in Berlin von dem Vorstand des Philharmonischen Orchesters eingeladen worden, fünf außerordentliche Abonnementskonzerte zu dirigieren. Er hat die Einladung angenommen, wird aber trotzdem die Konzerte des Konzertvereins in Stockholm und die großen Konzerte der Philharmonischen Gesellschaft in Christiania weiter dirigieren. Vom König von Schweden wurde er zum Ritter des Ordens vom Nordstern ernannt.

Jungfer Genies in Leipzig ankommen. Die Jünglinge kamen in Schumanns Wohnung — in „Reichels Garten“ — ankommen: Ausbrüche jugendlicher Lust und Fröhlichkeit haben nicht gefehlt, aber über allem schwebte der Gedanke, den Robert Schumann seiner Mutter mit den folgenden Worten formt: „die Hauptfrage ist ein reines Leben. Halte ich dieses fest, so verläßt mich auch mein Genius nicht.“ Der Genius hat unsere Meister — dessen Zeit uns Hans Pfitzer neu erschlossen — nicht verlassen, aber die Ber-leger waren langsam. Robert Schumann hatte bei der Ueber-sendung der Internaz (Werk 5) an Hofmeister geschrieben: „Ich hoffe mir damit mehr den Dank des Künstlers als des Publikums zu erwerben.“ Hofmeister antwortete: „Ihre Werbung macht mich sehr stuhig. Als Kaufmann muß mir an der Kunst des Publikums alles, an der des Kritikers nichts gelegen sein.“ Nun, Schumann wurde klüger. Er sah auch ein, daß von seinen Klavierwerken nicht alle das große Publikum posse, weil es eben gar nicht auf die Hallungskraft und den Weisheit solcher Leute berechnet sei. Vorherits keine Kunst, so wunderbar verständigen bei aller Einfachheit (1), so sprachvoll aus dem Herzen, erweckte in den Kreisen des damaligen „modernen“ Leipzig empfindliche Sympathie.

Wie entstand nun der Kritiker Schumann? Man ist heute geneigt, alles auf „materielle“ Gründe zurückzuführen. Aber Schumann hatte, der Bornndtheit entwachsen, in seinem väterlichen Erbe einen vollkommenen Jubel; er konnte sogar auf sein Jubelregedast als Schriftsteller der „Neuen Zeitschrift für Musik“ verzichten. Und 150 Taler waren doch im Jahre 1833 1600 R. von 1914. Zudem mag sich jeder nach der heutigen Kultur berechnen, was Schumann mit sich einem möglichen Vergleich am 8. August 1833 seinem Bruder Karl geschrieben hat: ...

Auf der Bühne herrschte Rossini, auf den Klavieren fast ausschließlich Herz und Hüften, und doch waren nur wenige Jahre verfloßen, seit Beethoven, Karl Maria von Weber und Franz Schubert unter uns lebten. Da fuhr eines Tages der Gedanke durch die jungen Brauseköpfe: laß uns nicht müßig zusehen! Greift an, daß es besser werde, daß die Voelle der Kunst wieder zu Ehren komme. So entstanden die ersten Blätter einer neuen Zeitschrift (Schumanns Antwort zu dem neuen Unternehmen). Die erste Nummer erschien am 3. April 1834, im Verlage des Buchhändlers C. F. W. Hartmann zu Weipzig; sie wurde sofort in mehreren tausend Exemplaren verbreitet. Prag zog alsbald mit W. Dresden mit 20, Hamburg mit 20 Exemplaren. Das alte Kunstwerk „einer neuen Zeit zu vermitteln“ und diese neue, poetische Zeit vorzubereiten, dies war der große Gedanke!

Verantwortlich: Arthur Blag.

Offene Stellen

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt einen

Kohlenfachmann

zur Verwendung als Disponent und Korrespondent. Tüchtige, gutempfohlene Herren wollen schriftliche Angebote richten an

Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H., Mannheim.

2 abschließere Buchhalter 1 Konto-Korrent-Buchhalter

von industriellen Wert per sof. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. n. L. X. 147 an die Geschäftsstelle. 7050

Jüngerer Buchhalter

bilanzsicher, möglichst aus der Autobranche per sofort gesucht.

Nur schriftliche Bewerbungen an „Ragma“ G. m. b. H. Mannheim Langerdörferstraße 2.

Großmühle sucht

zum möglichst baldigen Eintritt tüchtigen, zuverlässigen 7072

jung. Mann

für Expedition und Lager. Angeb. unt. M. C. 152 an die Geschäftsstelle.

Öffentl. Bankanstalt

sucht baldmöglichst für ihre Abteilung

jüngeren Beamten

der in Korrespondenz, Journalführung durchaus bewandert, selbstständig und zum Handeln geeignet ist. 7065

Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen erbeten unter M. B. 151 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Vertrauensposten, Buchhalter

Zuverlässig, bilanzsicherer

Buchhalter

weicher behält 14. Kenntnisse in Zweig- und Nebenrechnungen vorzunehmen, wird zur Übertragung des ersten Buchhalters von Großhandels-Firma zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. 7058

Angehörige Angebote unter M. A. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamte(innen)

für verschiedene Abteilungen.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Referenzen unter L. Z. 149 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Monteur

weicher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von größerer Maschinenfabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Erfahrung im Brauereibetrieb ist erwünscht. Wohnung kann erst nachher werden. Angebote mit Angabe über Alter, bisherige Tätigkeit und Zeitpunkt des baldigen Eintritts unter L. Y. 148 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. 7052

Frankfurter Privatbank sucht

per 1. Oktober eventl. auch früher

selbständige durchgebildete Bankbeamte

nicht unter 25 Jahren, für

Buchhaltung und Devisenabteilung.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter F. E. U. 316 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 665

Wir suchen zum sofortigen Eintritt od. per 1. August tüchtige Verkäuferinnen

mit guten Branchenkenntnis, bewandt im Verkehr mit kleiner Kundenschaft. Bezahlung über Lohn. Ferner einen Dekorateur, der selbstständig arbeitet u. besonders gut Schiller u. Schreibtischarbeiten ausführt. Nur Herren mit Branchenkenntnissen wollen sich melden. 7070

Sekretärin, Schuhhaus Weiler

Ludwigshafen, Ludwigstr. 63.

jüngere Kaufleute.

Besteht in Kurzfrist und Maschinenrechen erfordern. Bewerbungen sind zu richten unter E. K. 103 an die Geschäftsstelle des Blattes. *6405

Lehrling

mit guter Schulbildung zum baldigen Eintritt von Buchbinderei gesucht. Angebote unter D. V. 95 an die Geschäftsstelle des Blattes. *6455

Stenotypistin

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine (keine Anfängerin) von hiesiger Aktiengesellschaft zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt. L. W. 146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7048

Aenderinnen

Es wollen sich nur erste Kräfte melden.

Modehaus Sachs

O 7, 1. 7082

Jünger Mann oder Fräulein

zur baldigen Übernahme in angesehene Stellung sofort gesucht. 65281

Verkäufer(in)

jung, Berlin für Buch- u. Papierhandlung zum baldigen Eintritt gesucht. Wohnung vorerst nicht notwendig. Gehaltsansprüche u. möglichst Bild unter D. A. 76 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6410

Kinderfräulein oder Mädchen

weiches mit der Pflege eines kleinen Kindes vertraut ist, per sofort gesucht. 66279

Köchin.

Wetteres Oberpaar sucht eine Köchin. 66126

Alleinmädchen

für stillen Haushalt per sofort gesucht. Besty von guten Zeugnisabschriften. 61338

Mädchen

weiches aus. Hause suchen kann. Fr. Rothfelder, Riedelstr. 69. *6890

Sauberes Mädchen

in kleinen Haushalt bei gutem Lohn und Verpflegung gesucht. *6875

Anständ. Alleinmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht. Schönes Zimmer, elektr. Licht u. Heizung vorhanden. Vergütung gegen Halberstadt in Neuheim, Karl Rebenburgstraße 1, (Hauptstelle). *6876

Tücht. Mädchen

gegen hohen Lohn in K. Haushalt gesucht. *6400

Stellen-Gesuche

Tücht. Hausstütze sucht Stellung in gut. Hause. Angeb. an Wöhrlein in Ober- u. Unterstadt 101 in D. R. 101 a. 101.

Haushälterin

bei einzelnen Herrn, geht auch auswärts. Angebote unter R. Y. 49 an die Geschäftsstelle. *6455

sucht Stelle

als Gehilfin in Apotheke oder Drogerie. *6280

Einfache Stütze

sucht Stellung zum 1. 8. evtl. als Alleinmädchen, in gut bürgerlich. Haus. Angebote u. C. 8. 88 an die Geschäftsstelle. *6392

3stückerl. Magazin

Nähe Bahnhof mit ausged. Keller sofort zu verkaufen und alsbald beschickbar. Erforderliches Kapital ca. 500 000.—. Angebote u. C. K. 60 an die Geschäftsstelle. *6377

Achtung!

Gedr. Schloßwerkzeug, Schneidwerkzeug, groß. Posten elektr. Material und Hochkreuzer, sowie gesamte d. Juchstanzwerkzeuge billig zu verkaufen. Anfragen zwischen 4 und 7 Uhr. U. L. 22, Westfalen. *6444

1 fein. grauer Anzug

(Woharbeit), fast neu, mittl. Figur, Größe 90, umhänkebar zu verkaufen. Zu erfragen bei Rich. Kottel, Rheinb.-str. 11 a, 4. Stock. *6455

Mädchen.

Tücht. Mädchen, das Kochen kann, sowie 1 Zimmermädchen gegen hoh. Lohn gesucht. Frau J. Weiler Ludwigshafen Ludowigstr. 63. 2055

1 Zimmermädchen

gegen hoh. Lohn gesucht. Frau J. Weiler Ludwigshafen Ludowigstr. 63. 2055

Matratzen

neu, Gänge, Matratzen, 3 u. 4 St. *6455

Steinweg-Piano und Harmonium

aus Vorhandlung abzugeben. Interessenten bitte zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags, Schillerstr. 6, 1. Stock. *6477

Küche

zu verkaufen. Anzufragen zwischen 6 u. 7 Uhr. Busch, Emil Reiter 3 III., rechts. *6367

2 Federkarren

neu, verkauft. *6490

Gute Existenz

mit Wohnung! Rentables Vertriebsgeschäft, nachweisbar mit 120 000.—. 1. Jahr, Mindestverdienst, ein Warenlager, dazu 2 Zimmerwohnung mit Küche, wozu 1 Zimmer als Büro eingerichtet, mit Telefon, wozu 1 Zimmer als Büro präpariert zu verkaufen. Nach geschlossener Kasse wollen sich melden bei A. Thum, H. 5, 5. *6451

Ca. 40qm Glasabteilungswände.

1 schöner groß. Warendrank mit Thele u. Indier. 7050

Wir verkaufen

4 Fuhrrollen und 1 Langholzswagen Ludwigshafener Walzmühle. 7063

1 kompl. Küche

1 ar. Kuchbaum - Buffet, 1 Rindfleisch mit Saft, 1 H. Tisch, 1 Paneel, 1 Standuhr aus Bronze, 1 Uhr mit Uhrwerke, 1 Rindfleisch - Metallschale, alles sehr gut erhalten. Angeb. nach 4 Uhr. *6481

Sportkostüm

wie neu, eleg. 1 schlanke Figur für 1200.— zu verkaufen. *6471

Magnet-Motorrad

9 1/2 PS, 2 Gänge, Verleih mit Seitenwagen, sehr leicht zu verkaufen. Industriehofen, Lagerstraße 7. *6440

Motorrad.

Reifenjumper 2 1/2 PS, umhänkebar preiswert zu verkaufen. *6457

1 Fahrrad

zu verkaufen. Englert, Mittelstraße 74. *6408

Damenrad

neu, elegant, 28 Zoll. *6404

Wanderer-Motorrad

4 PS, Doppelüberlager, sehr hervorragend. Preis, preiswert abzugeben. H. Rosch, Rotenburger, Q. 3, 20. *6028

Transport-Dreirad

zu verkaufen, jedoch ohne Bereifung zu verkaufen. Preis 2000.—. *6379

Nähmaschine

1 neue, verstellbare Nähmaschine *6372

Drehstrom-Motor

12 PS, 1440 Umdr., mit Zubehör zu verkaufen. *6374

Wegen Aufgabe

verkaufe ich sofort mein sämtliches Schuhwaren: 2 Lederschuhe, 1 Stiefel, *6485

Handwagen

zu verkaufen. *6458

Hasserin, Dackel (weib.)

Behälter (Kleiner) preiswert abzugeben. *6490

Handwagen

zu verkaufen. *6458

2 Federkarren

neu, verkauft. *6490

Heirat

Tüchtige junge Frau v. 25. 25 Jahre mit 1 Kind, evtl. mit etwas Vermögen, wünscht Ehepartner in Weidach. Best. Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6356

Heirat

kenntnis zu fernem, Bild, welches wieder zurückgeschickt wird, erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Heirat

Geht. Frau, 30 Jahre alt, kathol., wünscht einen Ehemann, 30-35 Jahre alt, evtl. ein Kind, fernere Zuschriften unter C. A. 51 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6484

Wiener Operettenspiele Rosengarten
 Donnerstag, den 20. Juli 1922
„Die schöne Helena“
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr
Künstlertheater „Apollo“
 Heute abend 7 1/2 Uhr: „1920/21 Adams Sündenfall“
 Freitag: „In der Sommerfrische“ 5236

Amerikanische Küche
 an Bord der Dampfer der
United States Lines
 Die Leitung der amerikanischen
 Regierungsdampfer hat ihre ganz
 besondere Aufmerksamkeit der
 Küche zugewandt, welche in gleicher
 Güte nur in den ersten Hotels
 der Welt gefunden werden kann.
 Gross, gut ventilierte Einzel- und
 zusammenhängende Zimmer und
 Erholungsräume sind neben auf-
 merksamer Bedienung u. höchstem
 Komfort Vorzüge dieser Dampfer.
 Verlangen Sie vom wissensreichen
 Kapitän und Schiffskapitän.

UNITED STATES LINES
 BERLIN u. S. Mannheim, Haupt-Platz
 Ost d. Linden 1 D 1 Nr. 7/8
 und alle bedeutenden Reisebüros
 General-Vertreter:
 Norddeutscher Lloyd, Bremen

Weißnähschule Gropengießer.
 Freitag und Samstag, den 21. und 22. Juli
Ausstellung *6433
 morg. 10-12, mittags 2-6 Uhr Jungbühlstraße 15.
Buchführung Rechnen, Bilanz, Steuer-
 sachen beige Buchrevisor
 Gerhardt, T 5, 15. S 14
Ambulatorium
 für Haut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten,
 Gonorrhoe und Syphilis-Behandlung nach rein
 wissenschaftlicher Methode, ohne Herabsetzung.
 Sexuelle Schwäche nach Spezialverfahren. Rein
 wissenschaftliche Behandlung aller Haut-, Blasen-
 und Frauenleiden. Kosmetik Blut-, Urin- und
 Sputum-Untersuchung. *575
Dr. med. Mähler
 Breitestr. K 1, 10 Mannheim Breitestr. K 1, 10
 Sprechst. 10-6 U. Sonn- u. Feiertag 10-1 Uhr.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden
 (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung, ohne
 Blut-, Urin-Untersuchungen)
Syphilis-
 Behandlg. nach den
 neuesten wissenschaftl.
 Methoden ohne Be-
 ruksichtigung
 Antikörper, No. 30 geg. Chemé, v. H. 7-11, versch.
 Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium
 Frankfurt a. M., Rothmannstraße 66, gegen-
 über Frankfurter Hof, Tel. Hansa 6982. E 58
 Täglich 11-1, 5-7 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr

Schuhhaus Müllecker
 Die billigste Bezugsquelle
 für Schuhwaren aller Art.
 Neckarstadt, Waldhofstraße 17.

Otto Händelbraut
 Fernruf: **Mannheim 07.5**
 Sybelbergerstraße neben Kaffee Rumpelmayer

Modern
Büro-Einrichtungen



Dommar-
groffon
Jacob-Duisen

Die Wählergebnisse sind amtlich festgestellt
 worden, wobei wir in der Wege sind, ab Donnerstag
 den 20. Juli 1922 die Wähler im 13. u. 14. Bezirk
 mit 14 Uhr Pollenzeit zu versorgen. Die
 Wählergebnisse sind amtlich festgestellt, auf die betr.
 Wählergebnisse sollte Wählergebnisse zu verabschieden. 62
 Wegen früh auf der Zeitungs-Kaufstelle,
 Anfang-Nr. 1. 87 Die Berechnung.

Dienstag, den 19. Juli, abends 10 Uhr, verschied. nach längerem Leiden
Herr Ingenieur Martin Heim
 In dem Entschlafen verließ ich einen thätigen und gewissenhaften
 Mitarbeiter, der sich durch seine vortrefflichen Charaktereigenschaften ein
 dankbares Andenken gesichert hat. *6474

Johann Stahl
 Kesselschmiede und Apparatebauanstalt,
 Mannheim-Neckarau.

Nachruf.
 Am 17. ds. Mts. starb unerwartet rasch an einem
 Herzschlag 7078
Herr Direktor Dr. h. c.
Albert Franck
 Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen von
 großem sozialen Verständnis getragenen Leiter, der auch
 in größtem Draug der Geschäfte immer ein fürsorgendes
 Interesse für alle seine Mitarbeiter hatte und ein warmes
 Herz für deren Wohl und Wehe.
 Wir beklagen aufs tiefste den allzu frühen Tod dieses
 vortrefflichen Mannes, der allen ein Vorbild von Pflicht-
 treue und Arbeitsfreude war.
 Sein Andenken wird von uns stets in hohen Ehren
 gehalten werden.
Die Beamten und Arbeiter
der Zuckerfabrik Waghäusel.

Teilhaber.
 Zur früheren Entlohnung sucht geübendes Geschäft
 stillen Teilhaber mit 20-40000 RM gegen monat-
 lichen Teilgewinn. Sicherheit vorhanden. Nur
 ernste Selbstgeber wollen Angebote richten unter
 A. Y. 24 an die Geschäftsstelle. *6200

Drucksachen Industrie
 Drukkerai Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Miet-Gesuche
1-2 leere Zimmer für Büro
 in Bahnhofsgegend
 sofort oder per 1. August gesucht. *6282
 Angebote unter D. K. 85 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes Zimmer
 für ansehnliches Fräulein (Chemikerin).
 Gefl. Angebote an 7038

Joh. A. Benckiser
 Chemische Fabrik
 Ludwigshafen am Rhein.

Wohnungstausch
Heidelberg - Mannheim.
 Schönegelegene Mietwohnung (Villa)
 in Heidelberg mit 7 Zimmer und
 Garten gegen 5 Zimmerwohnung im
 ersten Stock oder kleine Villa in
 guter Lage in Mannheim (oder nähere
 Umgebung) möglichst mit Gartenge-
 nuss, zu tauschen gesucht. Ange-
 bote an H. Hildebrand & Söhne,
 Mannheim-Industrieafen. 7054

Größeres
Lager
 in Stadtmitte, für Möbellager geeignet,
 vorübergehend geg. hohe Bezahlung
 sofort gesucht. Angeb. unt. D. C. 78
 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6423

Vor dem
Verderben
 durch Schimmel u. Gärung
 werden alle für den Winter
 eingemachten Früchte
 sicher geschützt, wenn
 man sie mit
Dr. Oetker's
Einmache-Hülfe
 einmacht. Dies ist das einfachste,
 billigste u. trotzdem ausgezeichnete
 Verfahren.
 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
 genügt, um 10 Pfd. eingemachte Früchte, Gelee,
 Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar
 zu machen.
 Rezepte zum Einmachen umsant in den Geschäften!
 Wenn vergriffen, schreibe
 man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker,
Bielefeld.

Der Mannheimer General-Anzeiger
 kann jetzt auch
 w 5 h e n t l i c h
 bezogen werden. Bestellungen beliebe man:
 Der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2
 Der Geschäftsstellenstelle Baldhofstraße 6 oder
 Unseren Trägern
 rechtzeitig zugehen zu lassen.

Saison - Räumungs - Verkauf
 Nur so lange Vorrat reicht!
Schluss des Saison-Ausverkaufs.
 Aussergewöhnlich billiges Angebot!
 Stelle einen großen Posten
Korsetts
 weit unter Preis zum Verkauf.
 Serie I Serie II Serie III Serie IV
 jezt M. 85 jezt M. 140 jezt M. 190 jezt M. 250
 Alles moderne Formen, gute Stoffe und Zutaten.
 Modelle aus dem Schau
 fenster und einzelne
Korsetts bis 50%
 ermäßigt.
Auf Strümpfe, Schlupfhosen, 10% Rabatt
Hemdosen, Wäsche, Unterhosen
Korsetts Betty Vogel
 P 5, 15/16 Tel. 7566 Heidelbergerstr. P 5, 15/16



Möbl. Zimmer
 für geb. Herrn sofort
 hoch gesucht. *6432
 Angebote unter D. H.
 88 an die Geschäftsstelle.

Verloren:
Wolfshund
 Name „Flora“ entlaufen.
 Gegen Belohnung abzuge-
 ben bei Köstner, Umland-
 straße 6. *6375

Berufstaschen
 echt Leder
 versch. Ledersorten
 braun und schwarz
 248, 275, 175, 158 M.

Briefstaschen
 echt Leder
 Goldschmied-Einstellung und Gebrauchs-
 250, 195, 185, 158, 150, 125, 98, 78 M.

Besuchs-Taschen
 Hunderte Modelle — Feinste Ausführung — Alle Ledersorten
 550, 450, 375, 250, 188, 120, 110, 88 M.
 Riesenauswahl in Aktenmappen, Portemonnaies, Schultaschen u. s. w.

Damentaschen
 Kofferform
 echt Leder
 beste Verarbeitung, gutes Innenfutter
 490, 450, 425, 375, 325, 295 M.

Besuch ohne jeden Kaufzwang erbeten.
Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
 N 2, 8 II., Kunststrasse Mannheim Kunststrasse, N 2, 8 II.